

Der praktische Gartenratgeber

12 | 2022

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde
Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT

Raunächte – Räuchern
mit heimischen Kräutern
Seite 366

VIELFALTSMACHER: Gewinner
der Vielfaltsmeisterschaft
Seite 368

Was heißt insektenfreundlich?
Eine biologische Sicht der Dinge
Seite 371

Information in eigener Sache: Anpassung Abonnement-Preise

Liebe Leserinnen und Leser,
wir möchten auch in der Dezember-Ausgabe noch einmal auf die Preisänderungen beim Abonnement hinweisen.
Die Gründe dafür sind die drastisch gestiegenen Preise beim Papier und zusätzlich auch noch erhöhte Energiekosten für Gas und Strom beim Druck unserer Fachzeitschrift »Der praktische Gartenratgeber«.

Deshalb bitten wir um Verständnis, wenn wir darauf reagieren. Die Anpassung erfolgt in 2 Stufen, zunächst für Einzel- und Sammel-Abonnements, ein Jahr später dann für die Vereins-Abonnements:

Ab 1. Januar 2023

Jahres-Einzel-Abonnement 24,00 €
(inkl. Versand, bisher 22,50 €)

Vereinsmitglieder erhalten vergünstigte Preise zu:

Sammelabo Verein 17,80 € (inkl. Versand, bisher 16,50 €)

Einzelabo für Mitglieder 21,50 € (inkl. Versand, bisher 20,00 €)

Ab 1. Januar 2024

Vereinsabo mit Versand 11,80 €
(bisher 11,00 €)

Vereinsabo ohne Versand 6,50 €
(bisher 6,00 €)

Eine detaillierte Übersicht finden Sie unter www.gartenratgeber.de. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Aussaat für ...										Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen							Gärtner mit dem Mond		Dezember								
		BLATT-PFLANZEN		FRUCHT-PFLANZEN		BLÜTEN-PFLANZEN		WURZEL-PFLANZEN		DÜNGEN		UNKRAUT		SCHÄDLINGS		GRÄSSEN		PFLANZEN		Blatt		Dezember					
01 Do	🌙	++	+	+																Blatt	bis 4.12. / 12 Uhr						01 Do
02 Fr																				Frucht	bis 6.12. / 10 Uhr						02 Fr
03 Sa																				Wurzel	bis 9.12. / 8 Uhr						03 Sa
04 So																				Blüte	bis 11.12. / 17 Uhr						04 So
05 Mo																				Blatt	bis 13.12. / 11 Uhr						05 Mo
06 Di																				Frucht	bis 16.12. / 9 Uhr						06 Di
07 Mi																				Wurzel	bis 19.12. / 21 Uhr						07 Mi
08 Do	🌙																			Blüte	bis 21.12., 4 Uhr						08 Do
09 Fr																				Blatt	bis 23.12. / 7 Uhr						09 Fr
10 Sa																				Frucht	bis 25.12. / 6 Uhr						10 Sa
11 So	🌙																			Wurzel	bis 27.12. / 3 Uhr						11 So
12 Mo																				Blüte	bis 28.12., 22 Uhr						12 Mo
13 Di																				Blatt	bis 31.12. / 18 Uhr						13 Di
14 Mi																											14 Mi
15 Do	🌙																										15 Do
16 Fr																											16 Fr
17 Sa																											17 Sa
18 So																											18 So
19 Mo																											19 Mo
20 Di																											20 Di
21 Mi																											21 Mi
22 Do																											22 Do
23 Fr	●																										23 Fr
24 Sa																											24 Sa
25 So																											25 So
26 Mo																											26 Mo
27 Di																											27 Di
28 Mi																											28 Mi
29 Do																											29 Do
30 Fr																											30 Fr
31 Sa	🌙																										31 Sa

• gut | ++ sehr gut | ##### keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ⚡ Absteigender Knoten | ☀ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☽ Vollmond | ☽ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☽ Aufsteigender Mond | ☽ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond.

Fruchtpflanzen: Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst.

Blütenpflanzen: Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen.

Wurzelpflanzen: Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Theorie und Praxis zum Mondkalender – Weihnachtsbäume

Wenn aufsteigender und zunehmender Mond zusammenfallen, ist das ein sehr günstiger Zeitpunkt für das Schneiden von Christbäumen und Zweigen für die Weihnachtsgestecke, da dann die Vitalität der Pflanzen besonders gut ist. In diesem Jahr vom 1.12. – 8.12., optimal am 4.12. (3 Tage vor Vollmond). Tannen und Fichten behalten dann besonders lange ihre Nadeln, wenn sie bis Weihnachten kühl gelagert und mit den frischen Schnittstellen ins Wasser gestellt werden.



*„Schwebe hernieder,
heilige Nacht,
leuchte uns wieder,
Stern voller Pracht.
Greif in die Saiten,
Himmlischer Chor:
Schönste der Zeiten,
steige empor!“*

Clara Forrer

Foto: Daniel Seßler

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe ehrenamtliche Gartenfreunde,

der Vorstand und die gesamte Verbandsleitung des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespfllege e.V. bedanken sich recht herzlich für Ihr engagiertes Wirken für unseren Verband.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein glückliches und gesundes Jahr 2023.

Wolfram Vaitl
Präsident des Landesverbandes

Ulrich Pfanner
Vizepräsident des Landesverbandes
Vorsitzender des BV Schwaben

Michael Luckas
Vorsitzender des BV Oberbayern

Michael Weidner
Vorsitzender des BV Niederbayern

Willibald Gailler
Vorsitzender des BV Oberpfalz

Gudrun Brendel-Fischer, MdL
Vorsitzende des BV Oberfranken

Gerhard Durst
Vorsitzender des BV Mittelfranken

Thorsten Schwab, MdL
Vorsitzender des BV Unterfranken

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Dezember

- 354 Gärtnern mit dem Mond
- 356 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Schnittmaßnahmen an Gehölzen, Vom richtigen Zeitpunkt, Wenn Schnitt dann richtig, Gartendekorationen
- 358 Gemüsegarten
Wärmende Winterkräuter, Was gibt der Garten jetzt her?, Erinnerungen an den Sommer, Erdnuss, Ovired
- 360 Obstgarten
Rückblick auf's Wetter, Obstbau im (Klima-)Wandel, Mögliche Reaktionen auf den Klimawandel, Buchtipps

Pflanzenporträt

- 362 Obstsorte: Birne 'David'
- 362 Bienenpflanze: Winterschneeball

Garten/Landschaft/Natur

- 363 Kurz & bündig
3. Bay. Urban-Gardening-Kongress, Geschenktipps für Weihnachten
- 364 Samenkäfer an Erbsen, Bohnen und anderen Leguminosen
Speisebohnenkäfer, Was kann man gegen Samenkäfer tun?
- 366 Raunächte – Räuchern mit heimischen Kräutern
Formen des Räucherns, Rezepte
- 368 VIELFALTSMACHER
Gewinner der Vielfaltsmeisterschaft
- 371 Landesgartenschau Freyung 2023
Zukunftsweisender Landschaftspark, Beitrag der Gartenbauvereine, Ermäßigte Eintrittskarten
- 372 Was heißt insektenfreundlich?
*Eine andere, eine biologische Sicht auf die Dinge
Mehrere Ebenen, Spezialisierung*
- 374 Weihnachtliches für Draußen

Landesverband aktuell

- 377 Sprachrohr des Landesverbandes
Goldene Rose, Online-Seminar »Fermentieren«, Landesverbands-tagung 2022, Auszeichnung im Dorf-wettbewerb, Mitgliedsbeiträge 2023
- 375 Aus dem Garten in die Küche
Weihnachtliches Menü
- 380 Bezugsquellen
- 381 Impressum
- 382 Jahrestichwortverzeichnis 2022
- 383 Mit Flori die Natur erleben
Immer grün!

Titelmotiv: © picture alliance / Zoonar / Ingrid Balabanova

Aktuelles für: Ziergarten, Balkon, Terrasse

Wenn es während der Vegetationsruhe im Garten kaum etwas zu tun gibt, ist die ideale Zeit, um sich ein wenig dem »theoretischen Überbau« zu widmen. Dabei ist der Schnitt von Gehölzen ein ewiges Thema: Einige grundlegende Überlegungen können helfen, gravierende Fehler zu vermeiden.



Sich kreuzende oder sehr steil stehende Astpartien nach außen ableiten. Dabei auf glatte und saubere Schnitte achten!

Schnittmaßnahmen an Gehölzen

In kaum einem anderen Bereich der Gartenpflege gibt es so viele Irrtümer und nicht auszurottende falsche Glaubenssätze wie beim Schnitt von Gehölzen, angefangen bei der allgemeinen Notwendigkeit zu schneiden bis hin zum richtigen Zeitpunkt und, am wichtigsten: der richtigen Art zu schneiden.

Von größter Bedeutung: Die richtige Gehölzwahl

Dass man Pflanzen den Gegebenheiten des Standortes entsprechend, also nach Bodenart, Belichtung, Nährstoff- und Wasserangebot auswählt, sollte eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, die man nicht eigens erwähnen muss. Bei Gehölzen sollte es aber ebenso selbstverständlich sein, Bäume und Sträucher dem Platzangebot des Gartens bzw. des vorgesehenen Pflanzplatzes anzupassen.

Der schlimmste Fehler, den man machen kann, ist, zu groß werdende Gehölze zu pflanzen in dem weit verbreiteten Irrglauben, man könne sie ja schneiden. Die Wuchshöhe einer Pflanze ist genetisch festgelegt. Sie wird immer versuchen, diese Größe auch zu erreichen, komme was da wolle. Je mehr und je stärker geschnitten wird, desto stärker wird im Folgenden der

Neuaustrieb sein, woraufhin noch stärker geschnitten werden muss: Ein Teufelskreis beginnt! Die richtige Auswahl an Gehölzen, die größtmäßig an den vorgesehenen Standort angepasst sind, spart viel Zeit und Arbeit und trägt wesentlich zu einem harmonischen Erscheinungsbild des Gartens bei.

»Die Gehölze müssen beschnitten werden« ...

... so hat es ein Gartenbesitzer einmal ausgedrückt, aber das ist ein Irrglaube. Einige Ausnahmen: Formschnittgehölze wie Kegeln, Kugeln oder Würfel und natürlich Schnithecken. Diese müssen tatsächlich regelmäßig geschnitten werden, sonst verlieren sie nämlich ihre Form und werden mit der Zeit zu hoch, schütter und durchsichtig.

Obstgehölze sind ebenfalls eine Sonderkategorie: Bei ihnen dient ein regelmäßiger Schnitt zunächst der Erziehung einer harmonischen Kronenform, in späteren Jahren dann einer guten Belichtung und Belüftung aller Bereiche des ausgewachsenen Baumes. Wenn normale Gehölze jedoch standortgerecht, also mit einer entsprechenden Endgröße ausgewählt wurden, müssen sie keineswegs regelmäßig beschnitten werden. Falls überhaupt erforderlich, reichen in der Regel – z. B. bei einem zu dichten Aufbau oder einer Überalterung einzelner Zweige – sporadische Auslichtungsschnitte.

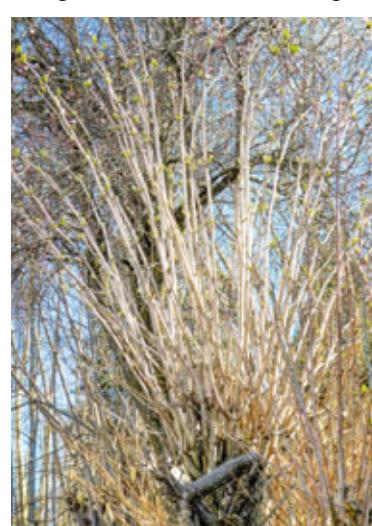


Zu hohe Triebe nicht einfach irgendwo kappen, sondern möglichst basisnah entfernen!

Vom richtigen Zeitpunkt

Nicht auszurotten ist auch die Auffassung, dass Gehölze im Herbst geschnitten werden müssten. Man kann nur immer wieder darauf hinweisen, dass der Herbst, insbesondere die Spätherbstmonate November oder Dezember, der schlechteste Zeitpunkt für Schnittmaßnahmen ist. Die Gehölze befinden sich in diesen Monaten bereits in Safruhe.

Man muss sich darüber im Klaren sein, dass jeder Schnitt eine Verletzung der Pflanze darstellt, ähnlich wie eine Verletzung der Haut beim Menschen. Durch die offene Wunde, die die Schnittfläche darstellt, können Bakterien, Viren und holzzerstörende Pilze eindringen. Und da kein



Ganz links: Für diese Blütenhecke wurden viel zu große Gehölze gewählt und mit viel zu wenig Abstand gepflanzt. Das Resultat: Ein wildes Durcheinander mit völlig untypischen Wuchsformen.

Mitte links: Durch kontinuierlichen starken Rückschnitt kommt dieser Holunder zu einer völlig untypischen Wuchsform mit unschöner Besenbildung.

Bild rechts: Hier wurden als zu lang empfundene Triebe einfach irgendwo abgeschnitten und nicht auf Auge.

oder nur sehr wenig Saftstrom vorhanden ist, werden diese auch nicht ausgespült und das natürliche Verschließen der Wunden ist sehr erschwert. Folge: Die Gehölze gehen mit offenen Wunden in den Winter.

Besser ist ein Schnitt im Frühjahr, wobei hier durch den rasch erfolgenden Neuausbau Formabschnitte schnell wieder »verwischen«. Am besten sind daher Schnittmaßnahmen in den Hochsommermonaten Juli oder August. Dann ist das Triebwachstum weitestgehend abgeschlossen, so dass die Schnitte nachhaltig wirken, aber der Stoffwechsel ist noch voll im Schwung, so dass die offenen Schnittflächen rasch verschlossen werden.

Wenn Schnitt, dann richtig!

Bei der Durchführung der für notwendig erachteten Schnittmaßnahmen steuern viele Gartenbesitzer dann endgültig in die Katastrophe: Zweige, die man für zu lang hält, werden einfach irgendwo ab- und Sträucher aufgrund eines seltsamen Ordensbedürfnisses z. B. einfach zu Kugeln geschnitten. Der natürlichen Wuchsform wird keinerlei Rechnung getragen.

Natürlich kann ein solcher Beitrag keinen Schnittkurs ersetzen. Aber ich möchte hier zumindest ein paar Grundregeln zusammenfassen:

- **Mit Schere oder Säge immer auf Auge schneiden:** Der Schnitt sollte stets direkt oberhalb eines Auges, d. h. einer Knospe oder eines Knospenpaares erfolgen. Merke: Das Auge zieht den Saft! Zweigbereiche, die zu weit oberhalb einer Knospe liegen, werden nicht versorgt und trocknen ein. Das ist nicht nur ein ästhetisches Problem, sondern fördert u. U. auch einen Befall mit Pilzen wie dem Zinnoberroten Pustelpilz (*Nectria cinnabarina*).
- **Nicht die Spitzen schneiden!** Ein ständiges Kappen der Triebspitzen führt zu untypischen und unschönen Wuchsformen, da sich die Pflanzen an den Schnittstellen verzweigen. So kommt es zu besenartigen Austrieben. Wenn in den Folgejahren wieder und wieder so verfahren wird, werden die Pflanzen mit der Zeit immer breiter – in der Regel das genaue Gegenteil von dem, was man durch die Schnittmaßnahme eigentlich erreichen wollte.
- Zum Auslichten, aber auch um zu lange Triebe zu entfernen, **basisnah schneiden** und den kompletten Trieb herausnehmen.
- Bei zu dichtem Ast- oder Zweigerüst zu steil stehende oder sich kreuzende Triebe **nach außen ableiten**, d. h. nach innen wachsende Astpartien entfernen.
- Dabei sauber, glatt und möglichst **auf Astring schneiden** und keine Stummel stehen lassen!



Schon mit relativ geringem Aufwand lassen sich originelle Gartensituationen gestalten: Ein Glasobjekt ergänzt einen schlichten, aber hübschen Sitzplatz mit einem alten Klappstuhl.

Gartendekorationen

So vielfältig wie die Arten, einen Garten zu gestalten, sind auch die Möglichkeiten, ihm durch Ausstattungsobjekte und Deko-Gegenstände individuellen Charakter zu verleihen. Die Bandbreite dabei ist riesig: Angefangen von originellen Gartenmöbeln über verschiedenste dekorative Pflanzgefäße, kunsthandwerkliche Objekte bis hin zu Figurenschmuck ist Vieles denkbar.

Worauf kommt es bei einer gelungenen Dekoration des Gartens eigentlich an? Ich finde am wichtigsten, dass man der ganzen Sache relativ unverkrampft begegnet, sich auch nicht ängstlich an (meist von anderen Menschen definierten) »guten Geschmack« klammert und sich nicht zu sehr vor Kitsch fürchtet. Gärten sind für Menschen – in erster Linie für ihre Besitzer – da und sollen ihnen Freude bereiten. Wer sich also für bunte Kugeln, lustige Figuren (Gartenzwerge!) oder irgendwelche ungewöhnlichen Objekte begeistert, darf dieser Leidenschaft ruhig nachgeben.

Monatstipps

- Am 4.12. Barbarazweige schneiden. Sehr gut eignen sich z. B. Zweige von Zier-Kirschen, Kornelkirsche oder Forsythie.
- Falls nicht schon geschehen, ist jetzt Zeit, sich um die Gartenwerkzeuge zu kümmern. Alle Schneidewerkzeuge wie Messer, Scheren säubern, schleifen, polieren und einölen. Auch Spaten, Pflanzschaufel, Rechen, Krail o. ä. freuen sich über eine Reinigung und eine rostverhindernde Ölschicht.
- Gartenmöbel säubern und trocken und geschützt lagern.
- Solange der Boden offen ist, können noch Blumenzwiebeln gesetzt werden!
- Eingelagerte Zwiebeln und Knollen, z. B. Dahlienknollen, immer wieder auf Schimmelbefall prüfen.

Vielleicht nicht jedermann's Geschmack, aber auf jeden Fall originell – und erlaubt ist, was gefällt: Aufwändiger Wandbrunnen und Figurenschmuck.

Ganz oben: Weder aufwändig noch teuer ist diese Dekoration aus originellen Figuren, Gefäßern und einem Kranz vor einem Metallgitter.

Was echt ist, ist häufig auch gut

Wichtig ist jedoch, wie bei jeder Gestaltung, eine gewisse Echtheit. Was man wirklich vermeiden sollte, sind Materialien, die vorgeben, etwas anderes zu sein, als sie tatsächlich sind, also z. B. Kunststoffe in Holz-, Stein- oder Metalloptik oder auch – höchst fragwürdig – Objekte, die auf alt getrimmt sind wie z. B. in der Regel sehr furchtbare Kopien antiker Statuen oder »griechische« Amphoren oder »römische« Vasen aus Betonguss aus dem nächsten Baumarkt.

Wenn man möchte, kann man für Deko-Objekte relativ viel Geld ausgeben, z. B. für Figurenschmuck aus Metallen wie Bronze-guss oder Cortenstahl, aufwändig gestaltete Brunnen oder Wasserbecken oder Objekte aus Naturstein. Aber es geht auch sehr viel preisgünstiger: Mit ein bisschen Originalität und Kreativität entstehen schöne und witzige Dekorationen aus alten, mit einem neuen Anstrich versehenen Möbeln, Objekten vom Flohmarkt, Werken lokaler Kunsthändler, bemalten Steinen oder sogar kaputten Dingen wie Scherben von Keramik- oder Porzellantöpfen.

Helga Gropper



Rosmarin im Topf sollte zumindest einen Winterschutz erhalten. Oder man stellt ihn direkt ans Haus.

Wärmende Winterkräuter

Viele wollen diesen Winter bewusst Energie sparen – sei es aus Vernunft, sei es um Geld zu sparen. In den meisten Büros herrschen mäßige Raumtemperaturen. Umso angenehmer wirken jetzt wärmende Getränke. Ihre Zubereitung verlangt natürlich auch wieder Energie, abgefüllt in eine Thermoskanne bleiben sie lange heiß und wärmen dann im Glas oder in der Tasse Hand und Magen. Ätherische Öle vieler Kräuter beleben die Durchblutung und somit unseren Stoffwechsel.

Efrischend wirken alle unsere Minzen, und sie lassen sich sehr gut mit Fruchtaromen kombinieren. Viele ihrer Stängel sind zwar längst schon vertrocknet oder wir haben sie zurückgeschnitten, aber in Bodennähe sind immer noch grüne Frisch austriebe zu finden.

Beim Einräumen werden die Kübel pflanzen auch zurückgeschnitten, und dabei trockne ich immer gern einige Trieb spitzen der Zitronenverbene. Ihre Blätter bringen in viele andere Tees ein feines Zitronenaroma.

Den ganzen Winter hindurch bleiben auch Thymian, Salbei und Rosmarin bearbeitbar. Sie schmecken als Tee, verleihen aber auch vielen Speisen ein vollwürziges Aroma. Thymian passt besonders gut zu Tomaten, Kartoffel- und Geflügel Gerichten, Salbei ebenfalls zu Kartoffeln, aber auch zu Fisch. Rosmarin übersteht unsere Winter inzwischen meistens, wenn er keine Staunässe leidet. Er passt am besten zu Kartoffel- und Fleischgerichten, vor allem zu Lammfleisch.

Mehr im deftigen Bereich wirken Schnittlauch, Winterheckzwiebeln und Knoblauch. Die Schnittlauch-Schlotten werden zwar zumeist im Lauf des Novembers zusammenbrechen. Dann ist es am besten, von einigen Büscheln alle Grünreste abzuräumen und sie in Töpfen einzutop-

Aktuelles im: Gemüsegarten

»Hat Dezember keinen Winter gebracht, winternt meist das Frühjahr nach.« Dieser Spruch galt häufig in den letzten Jahren: Der Winter kam meist erst im Januar oder Februar in unsere Gärten. In milden Klimazonen froren jedoch selbst dann kaum die Böden durch.

fen. Einer nach dem anderen wandert dann an ein helles, etwa 16 °C warmes Fensterbrett, wo sich dann nach etwa 14 Tagen junges Grün ernten lässt.

Eigentlich braucht Schnittlauch zum zügigen Austrieb eine Kälteperiode. Daher werden später eingebauchte Töpfe zügiger austreiben. Jedoch gab es bereits im Oktober ein paar frische Nächte, die zumindest einen teilweisen Kälterezess ausübten.

Winterheckzwiebeln reagierten auf die herbstfeuchten Böden mit einem schönen Austrieb, ihre Laubröhren garnieren – in feine Querstreifen geschnitten – viele Speisen mit grünen Ringen.

Der Garten ist noch grün – was gibt er jetzt her?

Zusätzlich zu den bereits erwähnten Kräutern sind in gut geplanten Gärten jetzt die Traditionsgemüse Lauch, Rosenkohl und natürlich Feldsalat zu ernten. Vom Feldsalat dürfen in meinem Garten immer mal wieder einige schöne Pflanzen am Beetende oder im Staudenbeet stehen bleiben und aussamen. Daher ist er mit den ersten Regenfällen heuer ab Mitte September fast flächendeckend aufgegangen. Anschließend war es wichtig, mit der Hacke die allermeisten Pflanzen umzuhacken, um für den Spätherbst prächtige, putzfreundliche Exemplare zu gewinnen.

Mein neuer Winterliebling ist Pak Choi (Senfkohl), der in den Wintermonaten langsam weiterwächst – notfalls unter Vlies. Er ist frosthärtiger als Chinakohl, dessen letzten Exemplare ich in den letzten Jahren noch nach Weihnachten unter dem Schutzylies zur Ernte hervorholte.

Recht dankbar ist auch Winterportulak. Er zeigte mir in diesem Jahr den Unterschied zwischen Beet und Container deutlich auf: Im Container war er acht Wochen nach der Pflanzung appetitlich grün und erntefähig (er kann öfter nachgeschnitten werden), während er im Beet zunächst unter der Übernässung und somit unter Luftmangel beim Einwurzeln litt. Das macht aber nichts – ich rechne mit einer umso besseren Ernte im Frühjahr, nachdem ich die verkrustete und somit dicht schließende Bodenoberfläche zwischen den Reihen immer oberflächlich aufhackte.

Ganz fein und zart sind jetzt Zichorien salate aller Art, zusätzlich zum bewährten Zuckerhut auch Radicchio ('Palla Rossa', also herbstkopfende Sorten) in dunkellila oder hell gesprengelt und der hochovale Radicchio 'Treviso' mit seinen Chicorée artigen, roten Köpfen. Dieser langsamer wachsende Typ sollte zwei Wochen vor den anderen Zichorien gepflanzt werden, möglichst noch im Juli; für die anderen genügt Anfang August.

Oben: Radicchio 'Variegata di Castelfranco'. Im Inneren haben die Blätter kein Blattgrün mehr, nur noch rote Punkte.

Unten: Zuckerhutsalat hat in den letzten Jahren in fast ganz Bayern problemlos überwintert.



Weitere Arbeiten

- Sobald die Böden unter 5 °C abgekühlt sind, kann man freie Beete umgraben. Diese teils schweißtreibende Arbeit lohnt sich vor allem auch heute noch bei schweren Böden.
- Bei sandigen, lockeren Böden genügt es auch, sie 10 cm dick mit Fall-Laub abzudecken.
- Bei Temperaturstürzen empfindliche Beete rechtzeitig mit Vlies überdecken.
- Bereits eingelagerte Gemüse, auch flach ausgebreitete Tomaten, öfter kontrollieren und schnellstmöglich aufbrauchen.
- Gewächshaus lüften bei Temperaturen über 0 °C, um Schimmelbildung zu vermeiden
- Chicorée-Treiberei.
- Für die »staaden« Tage nach Weihnachten bestellt man sich rechtzeitig die neuen Saatgutkataloge – falls man die neuesten Angebote nicht direkt im Internet studieren und fehlende Sämereien gleich online bestellen will.

Feine Erinnerungen an den Sommer

Natürlich geben Supermärkte jetzt für das Festmenü im Familien- oder Freundeskreis alles aus fern und nah her, was das Herz begehrte. Ich schlage zum bodenständigen Menü vor, reichlich im Garten zuzugreifen und die eigenen Vorräte zügig anzugehen. Dafür haben wir sie ja angelegt.

Aus der Gefriertruhe kommen Erbsen und Bohnen jeweils als eigenständiger Salat oder in der festlichen Gemüsesuppe (z.B. Minestrone) auf den Tisch. Wer Tomaten in Gläser eingekocht hat, kann sie als Pizzabelag nutzen, Soßen damit verfeinern oder eigenständige Suppen herstellen.

Die verzehrfertigen Gemüsesalate braucht man jetzt am besten schnell auf – sie sparen in der Hektik der Festvorbereitungen viel Zeit. Schnell aufbrauchen ist jedenfalls immer besser als zu überlagern, weil nach längerer Lagerzeit halt dann doch das Aroma nachlässt.



Verzehrfertige Gemüsespezialitäten: Gelbe Bete, Zucchini-Mischgemüse und zum Nachtisch eingelegter Kürbis (von rechts).

Erdnuss liebt unsere heißen Sommer

Mit den neuen Exoten können wir mit vergleichsweise guten Chancen Gartenlotto spielen. Süßkartoffeln und Gemüsesoja versprechen hohe Gewinnchancen. Erdnüsse (*Arachnis hypogaea*) sind etwas risikanter, aber durchaus erfolgversprechend, wenn einige Dinge beachtet werden.



Die gelb blühenden Pflanzen wirken apart, wenn gleich die Blüten oft vom Laub etwas verdeckt sind. Frisch geerntete Erdnüsse aus dem Garten schmecken auf jeden Fall viel milder als geröstete und gesalzene aus der Tüte.

Saatgut bekommt man im Versandhandel, manchmal auch am Saatgutregal von gut sortierten Garten-Fachmärkten, zumeist allerdings ohne Sortenangabe. Aus ersten Versuchen in der Landwirtschaft weiß man, dass Saatgutherkünfte unterschiedlich gut keimen. Wichtigster Faktor ist die Temperatur, die deutlich über 20 °C liegen soll. Zudem braucht das große Korn viel Luft zum Keimen, einen lockeren Boden, der auch nach der Blüte wieder wichtig wird, wenn sich die Samenanlagen in die Erde bohren.

Ich rate zur Voranzucht ab Mitte Mai in lockerer Aussaaterde mit nachfolgendem Auspflanzen ins Beet oder – vielleicht noch etwas zuverlässiger – in nicht allzu stark aufgedüngte, aber zuverlässig lockere Containererde. Aussaaten in Böden, die zur

Verkrustung neigen, drohen geringe Keimraten, auch das Einbohren der Samenanlagen kann scheitern. Zum Schluss heißt es abwarten, bis die Pflanzen unansehnlich werden. Frisch geerntete Erdnüsse schüttelt man sauber und trocknet sie nach.

Ovired schnell aufbrauchen



'Ovired' im Kistengarten

Roter Feldsalat? Die Bilder sehen verlockend aus, und ich finde diesen zierlichen Salat auch richtig lecker. Er passt hervorragend in unseren langen Herbst. Wer jetzt noch etwas stehen hat, dem rate ich allerdings zur schnellen Ernte, da wechselfeuchte und -warme Witterung oft zur Fäulnis führt. Tatsächlich handelt es sich aber bei der oft angebotenen Sorte 'Ovired' nicht um Feldsalat (*Valerianella locusta*), sondern um einen Mini-Pflücksalat (*Lactuca sativa var. romana*); ein Anbieter bezeichnet ihn als Mini-Lattich. Günstig ist eine Aussaat im Juli (mit oder ohne Voranzucht im Gefäß), die dann ab Oktober zu schneiden ist, oder dann wieder im Frühjahr im März oder April. Saatgutanbieter empfehlen zwar auch spätere Aussaaten, dann kommt die Reifephase aber zu stark in den Sommer, wo nur fleißiges Gießen zu einer annehmbaren Ernte führt.

Marianne Scheu-Helgert

Individuell verpacken mit einem Bienenwachstuch

Baumwolltücher (reine Baumwolle, am besten Bio-Qualität, einmal gewaschen) mit einer Zickzack-Schere in verpackungsfreundliche Größen schneiden. Backblech mit Backpapier auslegen, Wachspastillen (gibt es zu kaufen, Bio-Qualität) gleichmäßig auf dem Stoff verteilen. In den vorgeheizten (80 °C) Backofen schieben. Sollte sich das Wachs nicht vollständig verteilen, einfach Wachspastillen nachstreuen. Viel Wachs führt allerdings zu einem steiferen Wachstuch. Größere Mengen gelingen auch durch Eintauchen der Tücher direkt ins Wachs. Alternativ lassen sich Pastillen ins Baumwolltuch bei mittlerer Heizstufe einbügeln. Dazu nur auf die ausgelegten Pastillen ein zusätzliches Backpapier legen. So lassen sich auch angeknitterte Wachstücher später wieder aufbügeln.



Die Tücher halten viele Speisen luftig und zugleich auch keimarm, da echtes Bienenwachs mit antibakteriellen Wirkstoffen versetzt ist. Natürlich sollte man keine Speisen überlang im Wachstuch vergammeln lassen. Mit rohem Fleisch und Fisch sollte man ebenfalls vorsichtig sein. Für Obst und Gemüse sind Bienenwachstücher aber gut geeignet, deshalb empfehle ich sie gern auch zum originellen Verpacken persönlicher Geschenke.



Ausgetrocknete Obstwiesen – typisch für den Sommer 2022

Rückblick auf's Wetter im Obstjahr

Zu trocken und zu warm – so könnte man das Wetter im zu Ende gehenden Jahr kurz und knapp kennzeichnen.

In vielen Regionen Bayerns war 2022 witterungsmäßig vor allem durch ein extremes Niederschlagsdefizit gekennzeichnet. Besonders trocken war es mal wieder in Ober- und Unterfranken. Hier betrogen die Regenmengen in den Sommermonaten nur ein Drittel dessen, was im langjährigen Mittel der Jahre 1991–2020 gefallen ist. Es war sogar der trockenste Sommer seit 80 Jahren!

Auf Gesamt-Bayern betrachtet gibt es allerdings deutliche Unterschiede. Während der Norden unter Wassermangel ächzte, hat es im Süden wesentlich mehr geregnet. Im Vergleich zu den Vorjahren waren die Niederschläge aber auch hier deutlich geringer. Viele sogenannte Hitzetage mit Temperaturen über 30 °C ließen nicht nur uns schmachten, sondern führten auch zu direkten Schäden an den Pflanzen. Insbesondere der Monat Juli war deutlich zu warm.

Im Jahr 2022 lagen die Durchschnittstemperaturen nicht nur mehr als 2 °C über dem langjährigen Mittel der international gültigen Referenzperiode 1961–1990, sondern auch fast 1 °C über dem Jahresmittel der aktuelleren Vergleichsperiode 1991 bis 2020. Beginnend mit der Kirschernte Ende Mai konnten man bei allen Obstarten einen um etwa 2 Wochen früheren Erntetermin im Vergleich zum Vorjahr beobachten. Ursächlich hierfür waren die ungewöhnlich warmen Frühjahrstemperaturen im April und Mai.

Obstanbau im (Klima-)Wandel

Bei der Betrachtung bestimmter Wetterereignisse stellt man sich gelegentlich die Frage: Was ist noch Wetter und was ist schon Klimawandel? Sehr trockene und sehr regenreiche Jahre hat es schon immer gegeben. Auch hat der Norden Bayerns schon immer deutlich weniger Wasser bekommen als der Süden. Trotzdem ist es natürlich unstrittig und auch statistisch belegbar, dass sich unser Klima, insbesondere in den letzten 30 Jahren, stark verändert hat – auch wenn einzelne Jahre vom Trend abweichen mögen.

Aktuelles im: Obstgarten

Auch wenn wir viele Dinge in der Welt nicht unmittelbar zu beeinflussen vermögen, Hilfsbereitschaft und Achtsamkeit im Umgang mit unseren Mitmenschen und der Natur kann häufig kleine Wunder bewirken.

Daran sollten wir auch im nächsten Jahr wieder arbeiten.

Der Klimawandel zeigt sich in höheren Jahresdurchschnittstemperaturen, einer steigenden Anzahl an Hitzetagen, frühem Vegetationsbeginn und längeren Vegetationszeiten. Darüber hinaus verzeichnet man eine Zunahme von Extremwetter-Ereignissen wie Hagel, Starkregen oder auch Stürmen. Die sich ändernden Klimaverhältnisse sowie der ständig zunehmende weltweite Warenaustausch führen aber auch dazu, dass neue, bisher bei uns unbekannte Schädlinge eingeschleppt werden und sich ausbreiten können.

SPÄTFRÖSTE: Für Obstgehölze stellt vor allem ein früher Vegetationsbeginn häufig ein Problem dar. Denn trotz Klimaerwärmung muss in unseren Breitengraden weiterhin bis etwa Mitte Mai (Eisheilige) mit Nachtfrösten gerechnet werden.

Die meisten unserer Kern- und Steinobstarten, aber auch viele Beerensträucher und Erdbeeren blühen im Zeitraum Ende März bis Anfang Mai. Vergleicht man die 1970er Jahre mit heute, stellt man fest, dass sich die Vegetationszeit um 3–4 Wochen verlängert hat und die Blüte heutzutage etwa 10–14 Tage früher erfolgt. Der Zeitraum, in dem Schäden durch Spätfröste an Blüten und Jungfrüchten entstehen können, verlängert sich also deutlich. Hohe Tagestemperaturen zur Zeit des Austriebs können in Kombination mit stärkeren Nachfrösten aber auch zu direkten Schäden am Stamm führen, die insbesondere bei Jungbäumen sogar zum Absterben führen können.

TROCKENHEIT: Wassermangel durch zu geringe natürliche Niederschläge bedeutet alleine schon Stress für die Obstbäume. Herrschen dazu noch hohe Temperaturen, steigt die Transpiration der Gehölze, also die Verdunstung von Wasser über die Blätter. Wird in dieser Situation nicht ausreichend Nachschub zugeführt, beispielsweise über eine künstliche Bewässerung, so nimmt der Stress für die Obstbäume weiter zu. Als Folge wird das Fruchtwachstum reduziert oder es kommt vor der Ernte verstärkt zu einem vorzeitigen Fruchtfall. Insbesondere die für dieses Jahr zunächst erwartete große Ernte im Streuobst hat hier mengenmäßig starke Einbußen erfahren.

Eine weitere Folge von Wassermangel kann eine frühzeitige Verfärbung des Laubes mit vorzeitigem Blattfall sein. Vom Rand her eintrocknende Blätter, sogenann-



Trockenschäden können zu Blattrandnekrosen und geringen Fruchtgrößen führen.

te Blattrandnekrosen, weisen ebenfalls auf ein Wasserdefizit hin. Trockenschäden zeigen sich zuerst an den älteren Blättern.

HITZE / EINSTRAHLUNG: Sehr hohe Temperaturen im Bereich von über 30 °C können in Verbindung mit starker Sonneninstrahlung zu sogenannten Sonnenbrandschäden am Obst führen. 35 °C im Schatten bedeuten für die direkt der Sonne ausgesetzten Früchte Temperaturen von über 50 °C! Bei solchen Bedingungen verbrennt das Gewebe regelrecht, was sich dann in Schädigungen der Schale oder auch des Fruchttinneren zeigen kann. Sonnenbrandschäden ließen sich in diesem Jahr an vielen Obstarten beobachten. Besonders stark betroffen waren Äpfel und verschiedene Beerenarten. Bei Stachelbeeren wurden in Folge eines »Hitzschlags« häufig sämtliche Früchte abgeworfen.

Neben den Früchten können – v. a. bei Birnen – auch die Blätter betroffen sein. Durch Sonnenbrand geschädigte Blätter färben sich dabei dunkelbraun bis schwarz, die Triebe sehen aus wie verdorrt. Nicht selten werden diese Symptome mit Feuerbrand verwechselt. Bei dieser Krankheit ist der Trieb aber tatsächlich abgestorben, während bei Sonnenbrand nur die Blätter vertrocknen, der Trieb darunter aber noch intakt bzw. das Kambium grün ist.

Thermische Schäden können auch am Stamm entstehen, wenn dieser sehr hohen Temperaturen und direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt ist.

HAGEL UND STARKREGEN: Je nach Größe der Körner, der Geschwindigkeit des Aufpralls und dem Zeitpunkt des Auftretens kann Hagel zu Schäden unterschiedlichsten Ausmaßes führen. Starke Beschädigungen der Früchte können ent-



Sonnenbrand durch extreme Hitze und Einstrahlung an (v.l.) Süßkirschen, Himbeere, Birnenlaub.

Hagel kann sogar an Holz starke Schäden verursachen.

stehen. Hagelschäden am Holz sind häufig viele Jahre sichtbar und können negative Auswirkungen auf das Wachstum des Obstbaumes haben. Zugleich stellen die Wunden Eintrittspforten für schädliche Pilze und Bakterien dar.

Von Starkregen spricht man, wenn in kurzer Zeit sehr große Regenmengen fallen. Starkregen entsteht häufig im Sommer in Verbindung mit Gewittern. In Folge von Starkregen-Ereignissen kann es zu Überschwemmungen, Bodenverschlammungen und Erosion kommen. Im Obstbau kommt es zum Aufreißen von Früchten, typischerweise auch zum Platzen von Kirschen und Zwetschgen.

INVASIVE UND HEIMISCHE SCHADERREGER: Aufgrund der zunehmenden Globalisierung und des weltweiten Handels kommt es immer häufiger zur Verschleppung von Krankheiten und Schädlingen in Regionen außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes. Bei passenden klimatischen Bedingungen und dem Vorhandensein geeigneter Wirtspflanzen können sich diese Organismen etablieren und – wenn spezifische natürliche Feinde fehlen – auch noch ungebremst vermehren. Aktuelle Beispiele, die den heimischen Obstbau betreffen, sind die Kirschessigfliege oder die Marmorierte Baumwanze.

Die Klimaverhältnisse beeinflussen auch die Entwicklung der heimischen Schädlinge. Die Massenvermehrung bestimmter Arten, wie z. B. des Apfelwicklers, Pflaumenwicklers oder der Blutlaus, wird durch steigende Temperaturen, milde Winter und lange Vegetationszeiten gefördert.

Mögliche Reaktionen auf den Klimawandel

Was können wir künftig tun, um im Obstgarten und auf den Obstwiesen auf die veränderten Klimabedingungen die richtigen Antworten zu finden? Wie können wir unsere Obstbäume vor negativen Auswirkungen schützen? Brauchen wir andere Sorten, Unterlagen oder auch ganze neue Obstarten, die mit Trockenheit und Hitze besser klarkommen? Bietet der Klimawandel eventuell sogar Chancen für neue, exotische Obstkulturen oder müssen wir ein bestimmtes Ausmaß an Schäden künftig einfach akzeptieren? Viele Fragen, auf die wohl erst in einigen Jahren verlässliche Antworten gegeben werden können.

Was man sicher aber jetzt schon sagen kann ist, dass die Pflege unsere Obstbäume noch sorgfältiger erfolgen muss. Eine bewuchsreiche Baumscheibe ist bei jungen Bäumen unerlässlich. In Trockenjahren müssen Bäume auch mal gegossen werden. Insbesondere auf mageren, sandigen

Böden sollte versucht werden, den Humusgehalt durch Zuführung organischer Masse zu erhöhen und so die Wasserhaltefähigkeit zu verbessern. Zum Schutz gegen Sonnenbrand, Hagel bzw. Starkregen sowie die Massenvermehrung bestimmter Schädlinge greift man im Erwerbsobstbau verstärkt auf Kulturschutzeinrichtungen wie Hagel- und Schattiernetze bzw. Folienhäuser zurück. Mit etwas Aufwand lassen sich bestimmte Lösungen teilweise auch im Hobbygarten umsetzen.

Thomas Riehl

Sonstige Arbeiten

- Auf Feld- und Wühlmäuse achten und bekämpfen.
- Bodenproben zumindest alle 4–6 Jahre ziehen und untersuchen lassen.
- Solange der Boden nicht gefroren ist, kann weiter gepflanzt werden.
- Neupflanzungen auf Streuobstwiesen mit Drahthosen und Wühlmauskörben schützen.
- Das Obstlager auf faule Früchte kontrollieren und ggf. aussortieren.
- Stämme zum Frostschutz kalken.
- Stärke des Winterschnitts nach dem Blütenknospenansatz ausrichten! Also bei wenigen Blütenknospen wenig schneiden und umgekehrt.

Buch-Tipps für Obstliebhaber



Abbildung von Riesen Obstsorten

Historische Obstabbildungen im neuen Gewand
Herausgegeben vom Landkreis Donau-Ries

Naturgetreue Abbildungen, 18 Jh. 238 Seiten, 190 Sorten,
Bestell-Nr. 492001, € 49,90



Verzeichnis der Apfel- und Birnensorten

von Willi Votteler

Ein Buch in der Tradition alter Sortenwerke mit den Sortenbildern von Pfarrer Aigner.
704 Seiten, 1.360 Sortenbeschreibungen,
3.340 Synonyme, 755 Farbzeichnungen, 5. Auflage
Bestell-Nr. 1200, € 98,00



Alte und neue Apfelsorten

von Franz Mühl

Aktualisierte und erweiterte Neuauflage
386 Seiten, 355 Sorten, 341 Fotos, gebunden
Bestell-Nr. 1220, € 19,90

Obstsorte: Birne 'David'



Mit der Sorte 'David' kann man den Garten um eine interessante und schmackhafte Winterbirne bereichern. Bislang findet man die Sorte erst in wenigen Gärten.

Die Winterbirne David wurde von M. Fischer und G. Mildenberger aus einer Kreuzung zwischen 'Jules Guyot' und 'Vereinsdechansbirne' am Institut für Obstforschung in Dresden-Pillnitz ausgelesen. Die Sorte unterliegt seit 1996 dem Sortenschutz.

BLÜTE: Die diploide Sorte blüht zuverlässig und mittelstark. Als gute Befruchttersorten gelten z. B. 'Conference', 'Williams Christ', 'Uta' oder 'Köstliche von Charneux'.

FRUCHT: Die Früchte färben sich von Grün auf ein leuchtendes Gelb mit teilweise zarten roten Bäckchen im Lager. Die Schale ist von kleinen braunen Schalenpunkten überzogen, die sich bisweilen zu kleinen oder größeren hellbraunen Arealen vereinen.

Die Fruchtform ist typisch birnenförmig. Der Stiel ist mittellang und mitteldick und sitzt etwas schräg auf der auslaufenden Frucht. Im Durchschnitt bringen die mittelgroßen Früchte ca. 150–180 g auf die Waage, größere Exemplare können aber auch über 200 g erreichen.

Das feste Fleisch ist saftig-süß und hat relativ wenige Steinzellen. Geschmacks-tester beschrieben die Frucht als sehr gut –

süß mit nur einem Hauch fruchtiger Säure und angenehm weicher Konsistenz.

Die Früchte lassen sich gut transportieren. Sie sind je nach Lage und Witterung ab Oktober pflückreif und können im guten Naturlager durchaus auch noch im Dezember verzehrt werden.

WUCHS/ ANBAU: Besonders auf Quitten-unterlage kommt 'David' sehr früh in den Ertrag und fruchtet dann regelmäßig. Der Fruchtsatz liegt im mittleren Bereich. Er wird durch gutes Blühwetter begünstigt. Ihr volles Aroma entfalten die Früchte erst in guten Birnenlagen.

Der Wuchs liegt im schwachen bis mittel-starken Bereich und geht in Richtung breit-pyramidal. Die eher dünnen Zweige eignen sich gut zum Aufbau spindelartiger Erziehungsformen. Klassische Hochstämme mit typischen Leitästen lassen sich nur schwer aufbauen. Auf Sämlingsunterlagen kann sich die Erziehungsform am Central Leader System der Kirschen orientieren, mit einer zentralen Mitte und lockeren, quirlförmig sitzenden Seitentrieben.

'David' gilt zwar als anfällig für Feuerbrand, erfreut jedoch durch Robustheit gegenüber Schorf.

Thomas Neder

Bienenpflanze: Winterschneeball



Schneebälle sind mit über 200 Arten auf der Nordhalbkugel verbreitet, vor allem in Nordamerika, Mitteleuropa, Ost- und Westasien. Sie gehören zur Familie der Moschuskrautgewächse (*Adoxaceae*). Der Duft- oder Winterschneeball (*Viburnum bodnantense* 'Dawn') ist besonders gut für Vorgärten geeignet, weil man beim Vorbeigehen mit einer zauberhaften Duftwolke belohnt wird.

BESCHREIBUNG: Obwohl das Gehölz eher unspektakulär erscheint, wird man beim Winterspaziergang in einer Parkanlage aufgrund seines Duftes sofort darauf aufmerksam. Er bringt im Winter zwar keine Blätter hervor, aber an allen Zweigen viele Blütenstände. Der Winterschneeball erreicht eine Größe von 2 bis 3,50 m. Die jungen Zweige mit ihrer glänzenden rotbraunen Rinde wachsen anfangs senkrecht nach oben, während sie im Alter bogenförmig nach unten hängen. Die Blätter sind länglich-elliptisch bis lanzettlich, wobei die Blattoberseite ein mattes Grün prägt. Der Blattrand ist gesägt. Die Herbstfärbung bringt rotbraune bis violette Tönungen hervor.

In den zunehmend milden Herbstzeiten erscheint die Blüte ab November und dau-

ert bis in den April. Die stark duftenden, zwittrigen Blüten zeigen sich in einem zarten rosa Farbton. Später bilden sich dunkelblaue Früchte.

PFLEGE: Bei geschütztem, sonnigem oder halbschattigem Standort und einem lockeren, nährstoffreichen Boden erfreut uns die frostbeständige Pflanze lange Jahre. Allerdings kann starker Frost die Blüten schädigen. Staunässe sollte vermieden werden. Achtung, der Flachwurzler bildet auch Ausläufer!

ÖKOLOGISCHE BETRACHTUNG: Der Winterschneeball ist sehr gut für städtische Räume geeignet, wo er seine Duftwirkung bestens entfalten kann. Einige Vogelarten fressen die Beeren. Für den Menschen sind Früchte, Laubblätter und Rinde schwach giftig.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG: Der Pollen- und Nektarwert liegt jeweils »nur« bei 1 auf einer Skala von 1 bis 4. Doch für die ersten Insekten im Frühjahr hat das Gehölz eine große Bedeutung, da es deutlich vor Kornelkirsche oder Schlehe blüht und eine lange Blühdauer aufweist.
Ulrike Windsperger

Winterblühende Gehölze haben Seltenheitswert in unseren Gärten. Es ist mehr als lohnenswert, den eigenen Bestand mit den stark duftenden Blüten des Winterschneeballs aufzuwerten.

Kurz & bündig

3. Bayerischer Urban-Gardening-Kongress

Die Mainfrankensäle waren sehr gut besucht mit Fachkollegen aus Verbänden und Behörden, aber auch von Aktivisten aus Städten und Vereinen. Sie holten sich eine Fülle weiterer Anregungen von teils weitgereisten Referenten, von Ausstellern im Foyer und natürlich im lebhaften Gespräch untereinander.



können alle aktiven Gärtner und natürlich Vereine mit harten Fakten unterstützen, die jeder im Kontakt mit Politik und Gesellschaft einsetzen sollte.

Wolfgang Palme (Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau, Schönbrunn), bekannt auch als Buchautor, berichtete u. a. von Aktivitäten mit Schulkindern. Viel Wert legt er auf das ganzjährige Gärtnern, also auch im zunehmend milden Winter. Kelai Diebel (moss Amsterdam) berichtete von ihren weltweiten Aktivitäten, von Südost-Asien bis Amerika und natürlich in ganz Europa. Sie begrüßt Gebäude innen und außen, oben und an den Wänden, um eine lebensfreundliche Umgebung zu schaffen.

Der Nachmittag gehörte dann zahlreichen nachahmenswerten Projekten aus allen Regierungsbezirken: LWG (Gundula Holm, Florian Demling), München (Manuela Barth, Bürgerstiftung München), Bamberg (Matthias Schöring, Transition Bamberg), Neumarkt (Stefan Großhauser, OGV Stadt Neumarkt) und Nürnberg (Elna Tietböhl, Innovation und Zukunft Stiftung, Katrin Schwanke, Bluepingu). Austausch mit Gleichgesinnten und begeisternde Beispiele können alle in Garteninitiativen Aktiven bestärken, wenn wieder einmal Widerstände von Nachbarn, Behörden oder Paragrafen zu überwinden sind. Marianne Scheu-Helgert, Bayerische Gartenakademie

Britta Walther vom Referat für Umwelt und Gesundheit der Stadt Nürnberg zählte stellvertretend für andere aktive Kommunen positive Aspekte des Urbanen Gärtnerns auf. Im Hauptvortrag stellte Prof. Monika Egerer (TU München), das Urbane Gärtnern in einen gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang. Ihre Arbeiten

Geschenktipps zu Weihnachten

Winterweihnacht

von Cornelia Müller

Um die »staade Zeit« mit wundervollen Momenten zu füllen, hat die Autorin die schönen Rezepte und Ideen gesammelt: Aroma-Kakao und Tannen-Bratkartoffeln. Rosenthaler und Winter-Pizza. Dreierlei Weihnachtsbraten sowie Punsche und Liköre. Und noch so vieles mehr! Dazu werden alte Bräuche wie Christbaum-Traditionen und Türkränze-Binden, aber auch neuere Familienbräuche wie Schlafen unterm Christbaum oder die »WaldWeihnacht« vorgestellt. Auch dem Sinnlichen und Pflegenden widmet sich das Buch: Kräuterhaarmasken, Aroma-Roller, Duftzapfen, Kräuter-Geschenkanhänger lassen sich als liebvolle Präsente leicht selbst herstellen.



160 Seiten, gebunden, durchgehend farbig bebildert. Bestell-Nr. 499046, € 24,90

Cascadia – Im Herzen der Natur

Willkommen in Cascadia! Das »Spiel des Jahres 2022« ist ein abwechslungsreiches Legespiel für die ganze Familie. Hier fühlen Tiere sich wohl: Bussarde kreisen in den Lüften, Bären treten paarweise auf, Hirsche machen sich auf die Wanderung und Füchse streifen umher ... Die Spieler*innen haben alle Wildtiere im Blick und legen in ihrem Spielzug ein neues Wildnisplättchen an ihre Landschaft an. Die unterschiedlichen Wertungskarten geben vor, wie die Tiere angesiedelt werden sollten. Dank des leichten Zugangs gleich das Spiel beginnen und ein neues Zuhause für viele Tiere schaffen – mit etwas Glück und der richtigen Taktik. Ein abwechslungsreiches Familienspiel und passendes Geschenk für Fans von Legespielen sowie Naturfreundinnen und Naturfreunden – mit Solo-Spielvariante auch alleine spielbar.



Legespiel ab 10 Jahre, 1–4 Personen, Spieldauer ca. 45 Minuten
Bestell-Nr. 4027, € 34,99

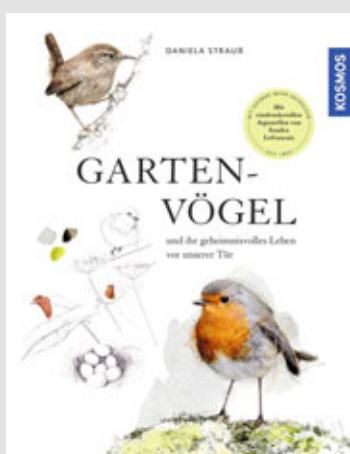
Gartenvögel

von Daniela Strauß

Die Vögel im Garten begleiten uns das ganze Jahr über. Wie erleben sie die Ankunft im Frühling? Wo bauen sie ihre Nester? Was passiert zur anstrengenden Brutzeit und bei der Aufzucht der Jungen? Daniela Strauß erzählt unterhaltsame Vogelgeschichten aus dem Garten, wunderschön bebildert mit naturalistischen Aquarellen. Die einfühlensamen Erzählungen ermutigen dazu, genau hinzuschauen. Zu den alltäglichen Beobachtungen vor der Haustür erfährt man viel Wissenswertes und so manches Geheimnis.

Ein Buch für alle, die die Natur lieben und ihren ganzen Zauber genießen möchten.

256 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag und Lesebändchen, über 100 Illustrationen
Bestell-Nr. 4982, € 36,00



Hauptsache Kräuter

von Engelbert Kötter

So umfangreich und ausführlich wie noch nie in einem Kräuterbuch dieser Art finden sich Informationen über mehr als 250 der wichtigsten Kräuter aus der Gärtnerei (oder dem eigenen Garten). Vorgestellt wird das Konzept »Kräuter-Pairing«: Welche Kräuter passen einfach am besten zusammen, in Bezug auf Anbau, Nutzung in der Küche, für die Gesundheit und das Wohlbefinden. Das Buch punktet auch mit umfassendem Wissen für den Anbau auf Fensterbank, Balkon, Terrasse und Beet. Ausgezeichnet mit einer Silbermedaille der GAD (Gastronomische Akademie Deutschland).

432 Seiten, gebunden, 900 farbige Abbildungen
Bestell-Nr. 19120, € 26,95



Alle Bücher erhalten Sie beim: Obst- und Gartenbauverlag
Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Tel. (0 89) 54 43 05-14/15 · www.gartenratgeber.de/shop
Versandkosten € 4,- / ab € 80 portofrei

Geschenk-Abonnement

Ich bestelle

beim Obst- und Gartenbauverlag
Postfach 15 03 09 | 80043 München
Tel: (0 89) 54 43 05 – 24
E-Mail: abo@gartenratgeber.org



- Geschenk-Abonnement ab Monat ___ / 20 ___
 für 1 Jahr
 bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr

- Abonnement ab Monat ___ / 20 ___
 für 1 Jahr
 bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr

mehr Infos unter www.gartenratgeber.de

Meine Anschrift | KD.-Nr.: _____

Vor- und Nachname _____

Strasse _____ Hausnummer _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Datum _____ Unterschrift _____

Anschrift des/der Beschenkten

Vor- und Nachname _____

Strasse _____ Hausnummer _____

PLZ _____ Ort _____

* für Nicht-Mitglieder 24,00 €

Samenkäfer an Erbsen, Bohnen und anderen Leguminosen

Löcher in den Erbsen, ausgehöhlte Bohnensamen, kleine Käfer zwischen den Trockenbohnen im Vorratsraum? Mit großer Wahrscheinlichkeit sind Samenkäfer die Ursache. Manche von ihnen werden nur im Freien schädlich, obwohl man sie gelegentlich mit der Ernte ins Lager bringt, andere sind vor allem gefürchtete Vorratsschädlinge.

Samenkäfer

Samenkäfer (*Bruchinae*) sind eine Unterfamilie der Blattkäfer (*Chrysomelidae*), deren Entwicklung über die Samen von Hülsenfrüchttern geht. Auf dem Feld können sie je nach Art den Ertrag reduzieren, im Lager die Vorräte zerstören, was beides sowohl im Anbau von Hülsenfrüchten zur Verwendung als Nahrungsmittel als auch beim Anbau zur Saatguterzeugung eine wichtige Rolle spielt.

In Europa gibt es etwa 145 Samenkäfer-Arten, davon ca. 30 Arten in Mitteleuropa. Die bei uns verbreiteten Arten aus der Gattung *Bruchus* (Erbsenkäfer, Ackerbohnenkäfer und Linsenkäfer), genauer gesagt deren Larven, schädigen auf dem Feld oder im Beet, nicht im Vorratslager – auch wenn man dort gelegentlich diese Käfer findet.

Bei Temperaturen von 18–20 °C verlassen sie ihr Winterversteck und suchen nach blühenden Hülsenfrüchttern, die sie am Geruch erkennen. Dabei finden sie auch bis zu 15 km weit entfernte Felder.

Der aus Amerika eingeschleppte Speisebohnenkäfer (*Acanthoscelides obtectus*) ist dagegen ein gefürchteter Vorratsschädling. Auch die subtropischen Samenkäfer machen sich in den Vorräten breit.

Erbsenkäfer

Für den Gemeinen Erbsenkäfer (*Bruchus pisorum*) sind Erbsenfelder das Schlaraffenland. Die erwachsenen Käfer leben von Luft und Liebe. Lediglich die weiblichen Käfer nehmen nach der Paarung Pollen zu sich, bevor sie bis zu 400 Eier an junge Erbsenschoten ablegen. Die Larven sind die eigentlichen Schädlinge: Sie fressen sich in die reifenden Schoten und besetzen jeweils eine Erbse. Diese höhlen sie von innen aus. Später verpuppen sich die Larven in ihren Erbsen und am Ende der Puppenzeit verlassen die erwachsenen Käfer ihre Kinderstube.

Mit der Ernte gelangen auch Tiere in die Vorratslager. Dort richten sie allerdings keinen weiteren Schaden an, denn mit trockenen Samen kann der Erbsenkäfer nichts anfangen und sie wären auch kein Futter für seine Larven.

Die erwachsenen Käfer sind etwas unter 5 mm lang. Der Käfer und die Deckflügel sind dunkel gefleckt (braun-schwarz mit einzelnen hellen Flecken, an Camouflage



Schlüpfender Speisebohnenkäfer



Erbsenkäfer: Die Weibchen legen ihre Eier an die unreifen Hülsen.

erinnernd). Der sichtbare Teil des Hinterleibs ist weißlich behaart und blickt man von hinten darauf, sieht man zwei große, ovale, schwarze Flecken.

Ackerbohnenkäfer

Der Ackerbohnenkäfer (*Bruchus rufimanus*), auch Pferdebohnenkäfer genannt, befällt vor allem Ackerbohnen, nimmt notfalls auch mit Speisebohnen, Wicken, Lupinen, Linsen, Platterbsen und Erbsen vorlieb.

Die weiblichen Tiere legen bis zu 30 Eier pro Hüse an die jungen Hülsen. Die Larven schlüpfen, bohren sich in die Hülse und dann in den jungen Samen. Sie durchlaufen die weitere Larvenzeit im Samen und verpuppen sich auch darin, bis am Ende der erwachsene Käfer schlüpft.



Ein Teil der jungen Käfer verlässt den Samen und sucht geschützte Plätze zur Überwinterung auf. Die anderen gelangen mit der Ernte in die Lager und Vorratskammern. Dort richten sie jedoch, wie die Gemeinen Erbsenkäfer, keinen weiteren Schaden an. Bis zu 6 Ackerbohnenkäfer können aus einer Ackerbohne schlüpfen.

Der erwachsene Käfer ist ebenfalls knapp 5 mm lang. Bei ihm ist der Brustschild schmäler als der Bereich, an dem die Deckflügel ansetzen. Er trägt zudem ein dezenteres Camouflage-Muster auf den Deckflügeln als der Gemeine Erbsenkäfer. Halsschild und Kopf sind heller als beim Erbsenkäfer und der sichtbare Teil des Hinterleibs ist weißlich behaart ohne große, auffällige Flecken.

Linsenkäfer

Der Linsenkäfer (*Bruchus latus*) befällt Linsen und Platterbsen auf dem Feld. Wie die beiden anderen *Bruchus*-Arten vermehrt er sich nur auf dem Feld oder im Beet in den entsprechenden Pflanzeneständen, nicht im Lager. Er ist kleiner (3–4 mm lang) als die zuvor beschriebenen *Bruchus*-Arten. Auf den Deckflügeln hat er kleine, weiß behaarte Flecken.

Links: Ackerbohnenkäfer-(Weibchen)
Unten: Geschädigte Hüsen





Links: Speisebohnenkäfer vergrößert, apikal

Mitte: Männchen und Weibchen nebeneinander mit Schadbild

Rechts: Lagererzwespe, die für die biologische Bekämpfung eingesetzt werden kann.

Speisebohnenkäfer

Der aus Amerika stammende Speisebohnenkäfer (*Acanthoscelides obtectus*), oft auch einfach Bohnenkäfer genannt, ist ein gefürchteter Lagerschädling. Er gelangt häufig mit importierter Ware in Vorratskammern und Lagerräume. Dort kann er sich schnell ausbreiten und die Vorräte vernichten. Befallene Samen sind wegen der Ausscheidungen der Tiere nicht für den menschlichen Verzehr geeignet.

Die weiblichen Käfer legen ihre 0,7 mm langen, weiß-gelblichen Eier draußen im Bohnenpflanzenbestand durch die Naht der sich entwickelnden Hülse an die Samen, in der Vorratskammer oder im Lagerraum jedoch zwischen die gelagerten Trockenbohnen. Die Eier werden in Gruppen von 2–20 Stück abgelegt. Ein Weibchen kann 40–100 Eier produzieren. Abhängig von der Temperatur schlüpfen nach 6–30 Tagen die Larven. Sie verpuppen sich etwa 20–28 Tage später. Die Puppenzeit dauert 9–29 Tage, dann schlüpfen aus ihnen die Käfer. Diese leben 10–21 Tage.

Bei Lagertemperaturen über 11 °C schlüpfen die Käfer – erkennbar am Ausschlupflöch. An einem Bohnensamen kann man bis zu 28 Ausschlupflöcher finden. Ab 21 °C fliegen sie und legen Eier an gelagerten Samen ab. Bei Temperaturen unter 12 °C und über 35 °C findet keine Entwicklung statt.

Bei warmer Witterung fühlt sich der Käfer auch draußen wohl und sucht dort neben Speisebohnen auch Ackerbohnen, Erbsen, Linsen, Wicken, Kichererbsen und Sojabohnen auf. Die erwachsenen Käfer fressen zwar nur Blütenpollen, aber die Weibchen legen wie oben beschrieben ihre Eier ab. Der Larvenfraß in den Kernen reduziert den Ertrag. Mit der Ernte gelangen die Käfer wieder in Lagerräume. Bis zu 5 Generationen Speisebohnenkäfer pro Jahr sind möglich.

Steckbrief Speisebohnenkäfer

Sieht man die erwachsenen Speisebohnenkäfer mit bloßem Auge, erscheinen sie birnenförmig und dunkel, manchmal auch braun mit einem breiten, dunkleren Querstreifen am unteren Ende der Flügel. Bei gutem Licht erkennt man in der Vergrößerung, dass ihre Oberseite braun ist, die Deckflügel zeigen eine Art Längsstruktur, haben aber quer angeordnet eine Reihe beige-farbener Flecken und darunter quer angeordnet verschwommene dunkle Flecken. Die Weibchen werden knapp 5 mm lang, die Männchen sind etwas kleiner.

Subtropische Samenkäfer

Der Vierfleckige Bohnenkäfer (*Callosobruchus maculatus*, früher *Bruchus quadrimaculatus*) stammt ursprünglich aus Afrika. Er und der Chinesische Bohnenkäfer (*Callosobruchus chinensis*) sind in den Tropen und Subtropen sehr stark verbreitet.

Zu uns gelangen diese beiden Samenkäferarten meist durch Importe von Hülsenfrüchten. Beide sind rötlich braun gezeichnet. Der Chinesische Bohnenkäfer wird ca. 2–4 mm groß. Er befällt Ackerbohnen, Linsen, Sojabohnen und andere – mag jedoch keine Erbsen und Speisebohnen. Der Vierfleckige Bohnenkäfer wird etwa 3–4 mm lang und ist auf Bohnenarten spezialisiert. Befallene Samen sind nicht für den Verzehr geeignet.

Was kann man gegen Samenkäfer tun

Im Beet und auf dem Feld

- Nur einwandfreies Saatgut ohne Käferbefall aussäen.
- Nach einem Befall drei Jahre lang keine Hülsenfrüchte auf der gleichen Fläche oder in der Nähe anbauen.
- Wer Hühner hat, kann sie nach der Ernte über das Beet laufen lassen.

Im Lager oder in der Vorratskammer

Diese Maßnahmen sind besonders bei Befall mit dem Speisebohnenkäfer und den subtropischen Bohnenkäfern wichtig:

- Erbsen, Trockenbohnen, Linsen u. a. Hülsenfrüchter-Samen am besten kühl, trocken und dunkel aufbewahren.
- Vorratsbehälter, Lagerräume müssen vor Inbetriebnahme sorgfältig gereinigt und notfalls desinfiziert werden.
- Vorhandene Bestände sollte man regelmäßig inspizieren, befallene Chargen entfernen und Reinigungsmaßnahmen durchführen.
- Der Wassergehalt in den Samen sollte unter 10 % liegen, was bei offener Lagerung in einem Lagerraum mit einer relativen Luftfeuchtigkeit unter 30 % erreicht werden kann.
- Bei kleineren Einheiten, beispielsweise im Privathaushalt, sollte man die trockenen Samen in luftdicht verschließbare Glasbehälter geben, da die erwachsenen Käfer Tüten und Beutel beschädigen können.
- Man kann gegen die Käfer Kieselgur einsetzen. Kieselgur ist ein Pulver aus den Schalen fossiler Kieselalgen.
- Zugekaufte Leguminosen sowie solche aus eigener Ernte sollte man spätestens vor dem Einlagern sorgfältig prüfen.
- Sicherheitshalber kann eine Hitze- (30 Minuten bei 55 °C) oder Kältebehandlung (zwei Monate bei 0 °C oder kurzfristiges Einfrieren) durchgeführt werden.
- Zur biologischen Bekämpfung können Nützlinge wie Lagererzwespen (*Lariophagus distinguendus* und *Anisopteromalus calandrae*) eingesetzt werden. Oft wirken sie nebenbei auch gegen andere Vorratsschädlinge, beispielsweise Reiskäfer, Brotkäfer, Messingkäfer und die Getreidemotte. Nützlinge gibt es bei Nützlingszüchtern wie nuetzlinge.de.

Eva Schumann



Raunächte – Räuchern mit heimischen Kräutern!

Das Räuchern hat gerade in Bayern eine lange Tradition: in den »Raunächten« um den Jahreswechsel, zum Schutz des Hauses, zum Reinigen in Kranken- und Sterbezimmern und im Stall und natürlich in der Kirche.

Formen des Räucherns

Im bayerischen Brauchtum dient das Räuchern der »geistigen und körperlichen Hygiene«: dem rituellen Markieren von Eckpunkten im Jahreskreis wie im Lebenskreislauf, dem Schutz vor Unwetter, dem Abschied und Neubeginn, aber auch ganz praktisch dem »Vergrämen« von Viren und Bakterien, was naturgemäß auch mit dem Vertreiben »schlechter« wie auch fremder Gerüche verbunden ist (Krankenzimmer, Neubezug von Häusern und Räumen).

Raumräucherungen basieren in erster Linie auf Harzen, ergänzt durch Kräuter mit einem hohen Anteil ätherischer Öle. Sie entfalten ihre Wirkung sowohl auf »physischer« wie auf »psychischer« Ebene. Auf »physischer«, indem sie Krankheitserreger aller Art die Ausbreitung im Raum wie im Menschen erschweren. Zugleich erreichen Düfte und Aromen im Menschen über den den Vagus-Nerv direkt das vegetative Nervensystem.

Magie der Raunächte

Das wichtigste traditionelle Räucher-Ritual in Bayern wie im gesamten Alpenraum sind die sogenannten Rau(h)nächte (auch Rauchnächte genannt), die 12 Nächte um den Jahreswechsel. Sie beginnen je nach Region mit der »Thomasnacht« (20./21. Dezember), dem kürzesten Tag des Jahres

und enden mit der Nacht auf Dreikönig (5./6. Januar – Erscheinung des Herrn). Die Zeit über die Weihnachtstage galt als Zeit der Besinnung und des Ausblicks mit einem teils umfangreichen Regelwerk.

Noch in meiner Kindheit bestand meine Oma darauf, dass zwischen Silvester und Dreikönig keine Wäsche gewaschen und aufgehängt werden durfte, »... damit sich die Wilden Reiter nicht darin verfangen«, was ein Jahr des (selbstverschuldeten) Unglücks zur Folge gehabt hätte. Auf die Vorstellung der sogenannten »Wilden Jagd« zum Jahreswechsel als magisches Raumzeitfenster in dem das Geisterreich offensteht, gehen auch die Perchtenläufe in den Alpen und das Böllern zu Silvester zurück.

Einen wundervollen Überblick über unsere Riten, Mythen und Märchen gibt das Buch »Raunächte. Die schönsten Rituale« von Nadine Stengelmeier aus dem Bayerischen Wald.

Räuchern im eigenen Haus – so geht's

Die »kleine Variante« ist es, ein Räucherstävchen aufzustellen. Erheblich wirkungsvoller ist es jedoch, das Räuchern selbst in die Hand zu nehmen: mit Räucherpfanne oder Räucher-Stick.



Vorbereitung: Sie brauchen ein handliches, feuerfestes Gefäß, gefüllt mit Sand, das sich gut tragen lässt: einen alten Topf, eine »Räucherpfanne«, Räucherkohletablette oder Glut aus dem Ofen, Räucherpflanzen & Harze. Zum Zufächeln verwendet man eine Feder, ideal Truthahnfedern. Zunächst werden die Räume geordnet (aufgeräumt) und gelüftet, dann die Fenster geschlossen.

Vorgehen: Soll ein Haus geräuchert werden, beginnt man im untersten Geschoß und geht die Räume gegen den Uhrzeigersinn ab. Man räuchert so lange, bis der Rauch wie feiner Nebel im Raum steht. Nach dem Räuchern sollten die Räume eine zeitlang geschlossen bleiben (bis zu 2 Stunden). Danach stoßlüften, der Rauch fließt nun nach außen, der »Nebel« verzehrt sich (auch symbolisch) und scheint alle »Altlasten« mitzunehmen. Eventuell anschließend noch ein mal Wohlfühlduft verräuchern.

Das Räuchern ist eine ruhige, kontemplative Tätigkeit. Man ist konzentriert auf den Augenblick, gleichzeitig entspannt. Es eröffnet die Chance, Räume zu begutachten, Fehler wahrzunehmen (Schadstellen, Zugluft), um sie anschließend zu beseitigen, in diesem Raum Erlebtes symbolisch abschließen oder neu einzuschätzen.

Frohe Weihnachten und ein gesundes, glückliches Neues Jahr wünscht Ihnen
Ihre Gabriele Leonie Bräutigam

Die 10 wichtigsten Räucherkräuter auf einen Blick

Um das Raumklima positiv zu verändern, sollte man die Wirkung der Pflanzendüfte beachten. Hier eine Auswahl traditioneller bayerischer Räucherpflanzen:

Beifuß/Artemisia (Blatt und Blütenrispen): Traditionell die wichtigste Räucherpflanze. Für alle Schutz-, Segens- und Reinigungs-räucherungen. Traditionell zur Begleitung von Lebensübergängen, Abbau negativer Spannungen. Ernte kurz vor dem Aufblühen.
Lavendel (Blüte und Blatt): Reinigend, desinfizieren, beruhigend für Körper und Seele.
Lorbeer (Blatt): Fördert das Denken, Konzentration und Tatkraft. War das bevorzugtes Räucherkrat der Römer.

Nadelbäume: Fichte, Kiefer, Tanne (Nadeln und Harz): Reinigend, erfrischend und belebend.

Rainfarm (Blüte und Blatt): Abwehr von Ungeziefer und Insekten. Desinfizierend im Krankenzimmer.

Rose (Blüte): Harmonie, Liebe.

Rosmarin (Blüte und Blatt): Öffnung, Neubeginn (in jeder Beziehung).

Salbei (Blatt): Reinigung, Befreiung von Altlasten, Konzentration, Erdung. Zur reinigenden Schnell-Räucherung einfach 2-3 Blätter zu einer Kugel stecken.

Wacholder (Triebspitzen, Beere): Reinigung, Schutz, Hausräucherung. Die Triebspitzen werden traditionell im Winter geerntet und getrocknet.

Zitrusfrüchte (Schalen): Inspiration, Konzentration, gemütsaufhellend.

Tipp: Männer reagieren intuitiv besonders positiv auf harzige, holzige Düfte: Fichte, Zeder, Baumharz, Zitrusfrüchte. Frauen tendenziell eher auf blumige Düfte: wunderbar ist eine Kombination aus Fichtenharz und Duftrose.

Weitere Infos für erprobte Räuchermischungen gibt es auf www.herbalista.eu und im Buch von Marlies Bader »Räuchern mit heimischen Wildkräutern«





Alles was man so zum Räuchern braucht: Harz, Feuer, Räuchersticks binden, eine Auswahl an Räuchersticks und Räuchergut

Rezepte: Freies Räuchern mit heimischen Wildpflanzen

Räucher-Sticks »Smudge-Sticks«

Die sogenannten »Smudge-Sticks« stammen ursprünglich aus der indianischen Kultur. Sie werden vor allem aus Weißem Salbei gefertigt und ermöglichen ortsgebundene Trauerrituale. Sie werden angezündet und leicht geschwenkt, damit sich die Glut entfalten kann.

WICHTIG: Brandschutz beachten und am besten eine mit Sand gefüllte Feuerschale zum Unterhalten oder Ablegen in der anderen Hand mitführen.



Zutaten

Kräuter mit ätherischen Ölen zum optimalen Zeitpunkt. Favoriten sind Salbei und Beifuß.

Herstellung

Eng zu einem ca. 15 cm langen Bündel zusammenwickeln – je enger, desto besser glimmt der Räucherstick.

Räucher-Pfanne mit »Ofenglut«

Für die historische bayerische Stallräucherung verwendete man eine flache Eisenpfanne, gefüllt mit Glut aus dem Ofen.

Zutaten

Eisenpfanne mit Quarzsand
Ofenglut oder glühende Holzkohle
Harz und/oder harzige Rindenstücke von heimischen Nadelbäumen (Fichte, Kiefer)
Wacholdertriebe



Brandschutz beachten! Die Räucherpfanne ist mit Abstand die gefährlichste Art des Räucherns. Hier ist äußerste Vorsicht geboten, da sich brennbares Material durch Funkenflug auch mit größerer zeitlicher Verzögerung entzünden kann

Räucherstövchen mit Sieb

Dies ist die einfachste Art des Räucherns. Verwendet wird oft eine Mischung aus Harz und getrockneten, frisch gerebelten Kräutern. Nach dem Anzünden beobachten, ob der Räuchervorgang stabil läuft. Wenn das Räuchergut verkohlt ist, nachlegen.



Zutaten

Räucherstövchen mit Metallsieb, Teelicht
1 TL Räuchergut, etwa 1/3 Harz, 2/3 Kräuter

Räuchertopf für die Hausräucherung

Diese Methode ist die sicherste Art des Räucherns für die Hausräucherung. Ein handlicher Topf wird mit 1–2 cm Quarzsand gefüllt. Räucherkerze in den Sand legen, anzünden und warten, bis sie durchgeglüht ist. Harz und Kräuter daraufstreuen, nach ca. 20 Minuten eventuell nachlegen.



Zutaten

Emailletopf oder feuerfeste Schale
Quarzsand
Räucherkerzetablette
1 TL Räuchergut Harz & Kräuter

Buchtipps zum Räuchern



Nadine Stegelmeier: »Rauhnächte – die schönsten Rituale« Bestell-Nr. 499064 € 24,95

Marlis Bader: »Räuchern mit heimischen Kräutern« Bestell-Nr. 499063, € 10,00



Das sind die Gewinner der Vielfaltsmeisterschaft



Es ist entschieden! Auf der großen Abschlussveranstaltung in Benediktbeuern haben wir das Geheimnis gelüftet, welche Vereine das Rennen um die ersten drei Plätze im Voting der Vielfaltsmeisterschaft gemacht haben. Auch gab es einen Siegerverein im Jugendwettbewerb und einen Verein mit einem Sonderpreis auszuzeichnen.

Weitere Informationen und viele Inspirationen zum Vielfaltsgarten finden Sie unter:
www.vielfaltsmacher.de.

»VIELFALTSMACHER – (G)ARTEN.REICH.NATUR« wird gefördert vom Bayerischen Naturschutzfonds.



Es war so spannend. Umweltminister Thorsten Glauber brachte das Ergebnis auf den Punkt: »And the winner is – unsere Natur«. Über 5.000 Stimmen gingen beim Voting ein. Die sieben erfolgreichsten Vereine aus den Bezirksverbänden hatten sich dafür mit ihren Projekten auf der Vielfaltsmacher-Website vorgestellt.

Jetzt ist es entschieden. Am 21. Oktober 2022 waren alle sieben Finalistenvereine und die Gewinnerinnen und Gewinner des Jugend- und des Sonderpreises nach Benediktbeuern ins Zentrum für Umwelt und Kultur eingeladen. Landtagspräsidentin Ilse Aigner war persönlich zum Gratulieren da, Umweltminister Thorsten Glauber war per Video dabei.

Die ersten 3 Plätze

Die meisten Stimmen und damit der erste Preis mit 5.000 Euro gingen an den Obst- und Gartenbauverein Sinzing in der Oberpfalz für das Projekt »Vielfalt in Küche und Schule«. Über den zweiten Preis mit 2.000 Euro freute sich der Obst- und Gartenbauverein Altenplos aus Oberfranken für seinen »Schau- und Lehrgarten auf kleinem Raum«. Und der dritte Preis ging nach Schwaben zum Obst- und Gartenbauverein Tagmersheim-Blossenau für das Projekt »Alle Gärten bilden ein Biotop der Artenvielfalt«.

Siegerverein im Jugendwettbewerb und Sonderpreis

Der Siegerverein im Jugendwettbewerb »Jugend.Reich.Natur – Wir machen Zukunft« ist der Gartenbau- und Ortsverschönerungsverein Neunaigen aus der Oberpfalz mit seinem »Streetfoodfestival für Insekten«. Dieses Projekt ist mit 1.000 Euro honoriert und wurde von einer Jury unter dem Vorsitz des Landesjugendbeauftragten Werner Thumann gekürt. Einen Sonderpreis des Landesverbandes über 1.000 Euro gab es für den Obst- und Gartenbauverein Mühlhausen-Geibenstein aus Niederbayern für das Projekt »Die Apfelschule«, das Präsident Wolfram Vaitl auszeichnete.

Gratulation von Landtagspräsidentin und Umweltminister

Gezeigt hat der Wettbewerb etwas ganz Wichtiges: Gartenbauvereine sind fachlich bestens gerüstet und kreativ darin, viel für die Artenvielfalt zu tun. Sie bringen Menschen zusammen und zeigen in großen und kleinen Projekten, wie lebensnotwendig und wie erfüllend es ist, bessere Lebensräume für Flora und Fauna zu schaffen. Sie haben die richtigen Rezepte dafür, gemeinsam daran zu arbeiten, dem Artenschwund in Gärten, Dörfern, Siedlungsräumen und Landschaften etwas entgegenzusetzen. »Gartenbauvereine haben ihre Verantwortung der Schöpfung gegenüber schon immer wahrgenommen, nicht erst, seit es Urban Gardening gibt«, sagte Landtagspräsidentin Ilse Aigner. »Ihnen ist es gelungen, durch die Vielfaltsmeisterschaft gute Dinge für unsere Gesellschaft zu tun.« Großen Dank und Glückwünsche gab es auch von Umweltminister Thorsten Glauber. »Die Natur und ihre vielen Arten sind die wahren Gewinner des Wettbewerbs und des Vielfaltsmacherprojekts. Dass es auch anders geht, als mit Steingärten, mit Siedlungen, die monotonen Wüsten gleichen, oder mit Rasen, der so kurz ist wie Teppichboden, haben die rund 120 Projekte der Vielfaltsmeisterschaft gezeigt«, sagte er.

Rezepte für die Vielfalt

Eine Auswahl der Vielfaltsmacher-Rezepte haben wir zu einer neuen Vielfaltsmacher-Publikation zusammengefasst.

»Erfolgsrezepte für mehr Vielfalt« ist eine Sammlung von Projekten, die im Wettbewerb eingereicht wurden, und die zum Nachahmen inspirieren. Zwar konnten wir nicht alle 113 Projekte darin aufnehmen, doch die ausgewählten Rezepte stehen stellvertretend für all die tollen Ideen und Aktionen der bayerischen Obst- und Gartenbauvereine.

Das Heft steht zum kostenlosen Download unter www.vielfaltsmacher.de im Bereich »Infomaterial« bereit und kann auch als gedruckte Ausgabe bestellt werden.



Das sind die Siegervereine und ihre Projekte:



1. Preis – Obst- und Gartenbauverein Sinzing, Kreisverband Regensburg, Oberpfalz »Vielfalt in Küche und Schule«

Aus einer Baulücke im Siedlungsgebiet wurde ein Gemeinschaftsgarten, den junge Familien aus dem Verein bewirtschaften. Ein besonderes Augenmerk liegt dort auf der Vielfalt der angebauten Gemüsesorten. Weil viele der Sorten nicht mehr im freien Handel verfügbar sind, bleiben einige der Pflanzen zur Blüte und Samenbildung stehen, um die Sorten mit dem gewonnenen Saatgut erhalten zu können. Doch damit nicht genug: Aus den Sorten, die sich im Gemeinschaftsgarten bewähren, entwickeln die Sinzinger Gärtnerinnen und Gärtner sogar noch mehr Vielfalt: Sie nutzen ihr botanisches Know-how, kreuzen Sorten und selektieren die Nachkommen Jahr für Jahr für den Eigenverbrauch und den Austausch mit Gleichgesinnten. Noch dazu kümmern sie sich darum, Pflanzenmaterial für Schulen und Bildungseinrichtungen anzubauen, und sie machen ihren Garten und ihre Erfahrungen immer wieder der Öffentlichkeit zugänglich.

Sortenvielfalt bewahren und sogar noch vermehren, gemeinschaftliches Gärtnern, angewandter Biologie-Unterricht und praktisches Gartenwissen weitergeben – all das hat die meisten Menschen davon überzeugt, für dieses Projekt zu stimmen.



2. Preis – Obst- und Gartenbauverein Altenplos, Kreisverband Bayreuth, Oberfranken »Schau- und Lehrgarten auf kleinem Raum«

Eine Rasenfläche mitten im Altenploser Dorfpark ist zwar schön grün, aber da geht noch mehr, fand der Verein. Deshalb hat er daraus lieber einen Schau- und Lehrgarten gemacht. Mit einer klaren Botschaft: Auch auf kleinstem Raum ist es möglich, Obst und Gemüse anzubauen und mit einer vielfältigen Gestaltung Natur- und Artenschutz zu fördern. Auf nur 75 m² hat der Verein dort ein riesiges Potenzial entfaltet, um Kindern, Erwachsenen, Unerfahrenen und Erfahrenen gleichermaßen vom Sinn, von der Notwendigkeit und vom Glück des naturnahen Gärtnerns zu überzeugen.

Dazu hat er den Schau- und Lehrgarten entsprechend angelegt und bietet dort Veranstaltungen rund ums praktische, nachhaltige und ressourcenschonende Gärtnern an. Und weil der Garten jederzeit offensteht, steht das Team immer für einen guten Gartenrat bereit.

Der Verein macht sich damit fit für die Zukunft. Denn all das hat auch schon etliche Neumitglieder eingebracht, und die Nachfrage nach Material für Hochbeete ist in der Umgebung seither deutlich gestiegen.





3. Preis – Obst- und Gartenbauverein Tagmersheim-Blossenau, Kreisverband Donauwörth, Schwaben »Alle Gärten bilden ein Biotop der Artenvielfalt«

Dafür hat der Verein vier Bausteine entwickelt und gezeigt, wie jede und jeder mit Gärten und öffentlichen Grünflächen zu diesem Biotop beitragen kann. Ein Baustein waren monatliche Vielfaltsgarten-Tipps im Mitteilungsblatt der Gemeinde. Der zweite Baustein waren Vereinsaktionen auf den öffentlichen Grünflächen, in die auch die Kinder und Schulen einbezogen

waren. Als dritten Baustein hat der Verein einen Pfad der Artenvielfalt eröffnet, mit insektenfreundlichen Stauden, Streuobst, Nisträumen und sogar mit kreativen Naturaufgaben für die Gäste. Und im vierten Baustein hat der Verein eine Umfrage bei den Gartenbesitzerinnen und Gartenbesitzern gestartet. Mit einer 12-Punkte-Analyse konnte man herausfinden, wieviel Vielfalt im eigenen Garten steckt und was man noch dafür tun kann.

Diese Analyse hat das Team in »Vielfaltsblumen« sichtbar gemacht und in einer Ausstellung gezeigt. Menschen dazu ermutigen, Artenvielfalt zu fördern und mit klugen und kreativen Aktionen zum Mitmachen begeistern. Das ist in diesem beispielhaften Projekt wahrhaftig gelungen.



Sonderpreis – Obst- und Gartenbauverein Mühlhausen-Geibenstein, Kreisverband Kelheim, Niederbayern: »Die Apfelschule«

Kinder möglichst früh an das Thema Obstbau heranführen und am besten gleich die wichtigsten handwerklichen Fertigkeiten dafür vermitteln, das ist die Idee der »Apfelschule«. Für Präsident Wolfram Vaitl, der den Verein auszeichnete, ist dieses Projekt »beispielgebend, wie ein Gartenbauverein mit seinem klassischen Thema bei Kindern und Erwachsenen kreativ das Verständnis und das Wissen für die Artenvielfalt und die Natur fördert.«

Der Verein lädt Kinder während ihrer Vor- und Grundschulzeit regelmäßig zu Aktionstagen auf seine Streuobstwiese ein. Dort starten die Kinder im ersten Jahr damit, eine Unterlage für einen eigenen Apfelbaum zu pflanzen. Im Laufe der nächsten Jahre erledigen sie alle Schritte vom Veredeln bis zum Erziehungsschnitt selbst – angeleitet vom Verein. Am Ende der Grundschulzeit nehmen



die Kinder ihre Apfelbäume mit nach Hause in den Garten. »Wer selbst einen Obstbaum herangezogen hat, weiß, wieviel Freude es macht, eigenes Obst anzubauen«, sagte Wolfram Vaitl. Diese Rechnung geht beim OGV Mühlhausen-Geibenstein auf.

1. Preis »Jugend.Reich.Natur – Wir machen Zukunft« – Gartenbau und Ortsverschönerungsverein Neunaigen, Kreisverband Schwandorf, Oberpfalz: »Streetfoodfestival für Insekten«

Ökologie, Kreativität, Nachhaltigkeit, soziale Aspekte, öffentliche Wahrnehmung und der innovative Ansatz waren die Kriterien, die die Jury von diesem Projekt überzeugt haben. Das »Streetfoodfestival« ist eine Futtermeile für Insekten quer durch den ganzen Ort und mit einer passenden Namensgebung der Stationen.

So wartet an der Bachstraße das Fingerfood »Riverstreet« mit Pflanzen wie Stockrosen, Lavendel, Fenchel auf Insektenkundschaft. Im Pfarrgarten lädt die Dönerbude »Food of a Preacher« mit drei Blühwiesenflächen zum Insektenbuffet. Und die Insekten-Gelateria »Sotto i tigli« unter den Lindenbäumen ist seit der letzten Schnitzeljagd des Vereins mit Stauden bepflanzt und mit Totholz und Naturbasteleien gestaltet.

Mit der kreativen Namensgebung und dem gemeinsamen Anlegen der ganz unterschiedlichen Vielfaltsflächen gelingt es dem Verein, Kinder und Jugendliche für das Thema zu begeistern und nachhaltig wirksame Beiträge für die Artenvielfalt zu schaffen, lobte die Jury.
Bärbel Faschingbauer





**Freyung
2023**
Bayerische Landesgartenschau
25.05. – 03.10.
Wald. Weite. Wunderbar.

Wald. Weite. Wunderbar

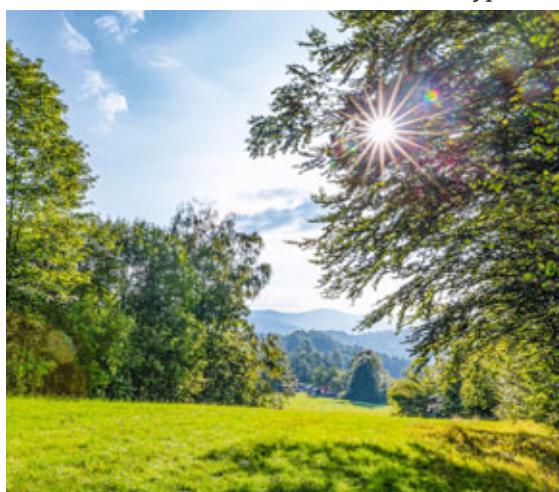
Bayerische Landesgartenschau Freyung

Unter dem Slogan »Wald. Weite. Wunderbar.« findet vom 25. Mai bis 3. Oktober 2023 die bisher höchstgelegene Landesgartenschau Bayerns statt – im Herzen des Bayerischen Waldes: Die Stadt Freyung lädt zu einem 132-tägigen Blumenfestival ein, bei dem man »den Blick in die Ferne schweifen lassen« kann.

Zukunftsweisender Landschaftspark

Der 800 m hoch gelegene Geyersberg wurde durch die Landesgartenschau vom touristischen Mittelpunkt und Naherholungsraum Freyungs zu einem zukunftsweisenden Landschaftspark weiterentwickelt.

Am Haupteingang auf Seiten des Burgbergs werden die Besucher von bunten Blumenarrangements willkommen geheißen. Verschiedene Themenräume schließen sich an, in denen Vereine und Firmen den Profi- und Freizeitgartenbau präsentieren, sowie die »Gärten am Burgberg«. Nebenan kann man durch Streuobstwiesen schlendern und Einiges über die regionale Landwirtschaft mit ihren Wiesen und Wäldern erfahren. Von zahlreichen Rastplätzen aus lässt sich die herrliche Aussicht genießen.



Wiesenpark und Waldgärten

Der westliche Geländeteil auf der gegenüberliegenden Straßenseite öffnet sich zunächst mit einem Marktplatz für regionaltypische Speisen und Produkte. Weiter geht's in den Wiesenpark, wo die Besucher blühende Landschaften mit ihrer typischen

Beitrag der Gartenbauvereine

Der Bezirksverband für Gartenkultur und Landespflege Niederbayern e.V. plant seine Beteiligung mit einem Ausstellungsbeitrag und einem Aktionsprogramm. Unter dem Motto »Wild auf Garten« entsteht ein 230 m² großer Garten rund um den Ausstellungspavillon.

Leider konnte bis jetzt mit der geplanten Anlage wegen verschiedenster Verzögerungen noch nicht begonnen werden. Im Frühjahr 2023 muss es gelingen, die Gartenanlage fertig zu stellen. Dies ist natürlich ein Kraftakt wegen der Höhenlage und den nicht einzuschätzenden Witterungsbedingungen. Auch machen die unsicheren Lieferbedingungen und Preisseigerungen den Beitrag der Gartenbauvereine immer schwieriger.

Geplant ist auch ein Aktionsprogramm der Gartenbauvereine mit verschiedenen Beratungs- und Demonstrationsthemen. Der Kreisverband Freyung-Grafenau und der Bezirksverband Niederbayern hoffen mit ihrem Beitrag die Gartenkultur zu fördern.

Gartenfreunde aus Bayern, Tschechien und Österreich sind in unserem Ausstellungsbeitrag herzlich willkommen.

Michael Weidner, Vorsitzender des Bezirksverbandes Niederbayern

Ermäßigte Eintrittskarten zur Gartenschau

Für die Landesgartenschau in Freyung bieten wir allen Mitgliedern in den Verbänden des Freizeitgartenbaus ermäßigte Eintrittskarten an:

Tageskarte € 14,00

Zum Vergleich: Die reguläre Tageskarte kostet € 16,00, die Gruppenkarte (ab 20 Personen) € 15,00. Mindestbestellmenge 2 Karten (zzgl. Versandkosten 3,00 €, ab 30 Stück portofrei) Rückgabe nicht möglich.

Bestelladresse: Obst- und Gartenbauverlag, Herzog-Heinrich-Str. 21, 80336 München, Tel. 089/544305-14/15
Mail bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop

Flora und Fauna erwarten. Am höchsten Punkt der Gartenschau angelangt beginnen die »Waldgärten«. Dieser Bereich ist geprägt durch Aussteller, die sich den Umwelt- und Naturschutz auf die Fahnen geschrieben haben oder sich mit nachhaltigem Wirtschaften beschäftigen.

Während sich die erwachsenen Gartenfreunde von derart vielfältigen Blickfängen und Informationen inspirieren lassen, können sich die Kleineren in der Kletterwolke und auf dem Bewegungsparcours austoben oder auf der »Jungen Gartenschau« am Kinder- und Jugendprogramm teilnehmen. Umfasst wird das gesamte Areal durch einen »Waldsteig«, der in die bezaubernden Wälder rund um den Geyersberg entführt.

Weitere Informationen zur Gartenschau gibt es beim:

Bezirksverband Niederbayern
(www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de)
Kreisverband für Gartenkultur und Landespflege Freyung-Grafenau
(www.gartenbauvereine-frg.de) und bei der
Freyung 2023 gGmbH
Stadtplatz 1, 94078 Freyung, Tel.: 0855132194-30
Mail: freyung@lgs2023.de
Web: www.lgs2023.de

Was heißt insektenfreundlich?

Eine andere, eine biologische Sicht auf die Dinge

Insektenfreundlich ist ein Gummiwort. Darunter wird sehr viel verstanden. Einmal quer durch das Netz geschaut, heißt es:

- dass irgendwelche Insekten die Blüten besuchen.
- Meistens werden Honigbienen darunter verstanden. Insektenfreundlich meint also: honigbienenfreundlich.
- Wildbienen werden nicht immer oder gar nicht berücksichtigt.
- Bei vielen Fachinformationen kommen wenige oder keine heimischen Pflanzen vor.
- Wild- und Gartenpflanzen, Sorten und Züchtungen, alles wird durcheinander geworfen.

Politische Ebene

Die Qualität der Fachinformationen ist sehr unterschiedlich. Nicht selten tauchen nicht heimische Pflanzen öfters in den Pflanzenlisten auf als heimische Arten. Es kommt immer drauf an, wer die Informationen gefiltert hat. Und welche kommerziellen Interessen dahinterstehen.

Manchmal spricht eine Regierung auch mit zwei Zungen. Das Bayerische Landwirtschaftsministerium befürwortet Exotenansaaten, das bayerische Umweltministerium plädiert ausschließlich für heimische Arten.

Verbandsebene

Auch bei gärtnerischen Fachverbänden herrschen diesbezüglich erhebliche Lücken. Hier werden viele nicht heimische Arten als »insektenfreundlich« bezeichnet. Naturschutzverbände sind dagegen manchmal weiter und propagieren weitgehend oder ausschließlich heimische Wildpflanzen. Der Naturgarten e. V. als Fachverband der naturnahen Garten- und Landschaftsgestaltung setzt ebenfalls eindeutig auf heimische Wildpflanzen und informiert seriös darüber.



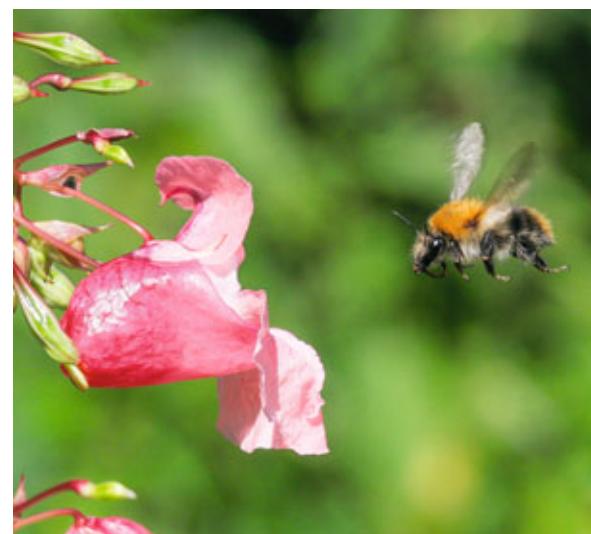
Insektenfreundlich? Sobald ein Insekt eine Blüte besucht und dort Pollen oder Nektar sammelt, wird diese als insektenfreundliche Pflanze bezeichnet. Hier eine Honigbiene auf einer Wiesen-Storchschnabelsorte. Doch diese Definition beachtet nur Blüten. Sie stimmt also nicht.

Medienebene

Hier tummeln sich viele selbst ernannte Experten und verbreiten fröhlich ihr Wissen, Halbwissen und Falschwissen. Manche Beiträge sind trotzdem positiv zu sehen und förderlich. Ein grundsätzliches Problem liegt in der unzureichend exakten Pflanzenbenennung. Die für Insekten nützlichen Arten sind nur auf Deutsch und oft nur bis zur Gattung benannt. Das öffnet Verwechslungen, Irrläufen und Trittbrettfahrern weit die Tür.

Verkaufsebene

Man findet alles, was ein Geschäft machen will. In der Mehrheit sind es wohl Trittbrettfahrer, die ihr herkömmliches Angebot unter dem Modewort »insektenfreundlich« vermarkten wollen. Vom Chemiekonzern bis zum Gartencenterriesen über Saatgutverkäufer: Man vermeidet Seriosität und gaukelt dem willigen Käufer Scheinwelten vor. Nicht anders ist das bei den vielen Vertreibern, wo man Samentütchen kaufen kann oder als »Give away« bekommt. Das Thema »insektenfreundlich« ist inzwischen bis in Aldi-Filialen vorgedrungen. Generell gilt für jede Tüte »insektenfreundliches



Hier stimmt gar nichts. Bundesgartenschau 2019 in Heilbronn. Über der Neckarbrücke ein Exoten-Sortiment von angeblich insektenfreundlichen Balkonpflanzen. Wie frech ist das denn? Hier fliegt kaum ein Insekt! Dafür am Neckarufer an einer Skabiosen-Flockenblume Dutzende.

... und hier wird man für dumm verkauft. Neben dem Exoten-Sortiment einjähriger Balkonblumen hing auf der Bundesgartenschau dieses Schild. Es bestätigt, belegt durch wissenschaftliche Untersuchungen von staatlichen Lehr- und Versuchsanstalten, die Insektenfreundlichkeit von Zierpflanzen, an die kaum ein Insekt geht.



Saatgut« oder jede »insektenfreundliche Pflanze«, dass man meistens für dumm verkauft wird. Man muss schon etwas genauer hinschauen und gucken, was wirklich drin ist.

Insektenunfreundlich? Nach dieser üblichen Definition wäre das Indische Springkraut ebenfalls eine insektenfreundliche Pflanze. Die invasive Art aus Asien wurde von Imkern eigens deswegen nach Europa eingeführt. Besonders Honigbienen und Hummeln profitieren von der späten Blüte. Wir wissen, dass diese invasive Art viele heimische Pflanzen verdrängt, also im Gegenteil geradezu insektenunfreundlich ist.

Keiner kann ihr Wachstum bremsen. Warum? Die Antwort liegt auf der Hand: Sie haben hierzulande keine oder kaum blattfressende Insekten als natürliche Gegenspieler. Die leben in Nordamerika oder Asien, nicht aber bei uns.

Was heißt nun wirklich insektenfreundlich?

Die Interpretation und In-Wert-Setzung zielt bei den Trittbrettfahrern meistens auf Blütenbesucher hin. »Bestäuberinsekten« ist ein ähnlich verwendeter Modebegriff. Das verkennt aber den wahren Wert einer Pflanze. Anzahl und Arten der tierischen Blütenbesucher sind überhaupt kein Maß für die Tauglichkeit einer Pflanze. Allein von den Blütenbesuchern Schlüsse auf die Insektenfreundlichkeit zu ziehen, ist unserös. Der Grund liegt darin, dass die meisten Blütenbesucher unspezialisiert sind. Viele Wildbienen (etwa ein Drittel der Arten), die dazugehörigen Hummeln, außerdem Schmetterlinge, Fliegen, Käfer, Wanzen oder Heuschrecken kommen mit vielen verschiedenen Blütenformen und -angeboten zurecht. Nur die hochspezialisierten Blütenbesucher (darunter ebenfalls etwa ein Drittel der Wildbienen) sagen etwas über die Insektenfreundlichkeit aus.

Wer nur Blütenbesucher oder Bestäuberinsekten als Beweis für die Insektenfreundlichkeit seiner Pflanze anführt, liegt von vorneherein falsch. Insektenfreundlich muss viel weiter definiert werden. Es geht darum, dass alle Teile einer Pflanze von Insekten in irgendeiner Art gefressen werden. Dazu gehören neben den Blüten auch Blätter, Samen, Rinde, Holz, Mark, Saft, Triebe, Wurzeln etc. Erst wenn alle diese Teile genutzt werden, kann aus meiner Sicht eine Pflanze als insektenfreundlich betrachtet werden.

Diese umfassende Nutzbarkeit aller Teile einer Pflanze gilt grundsätzlich für alle heimischen Pflanzen. Jede heimische Pflanze ist also hundertprozentig insektenfreundlich.

Spezialisierung als Prinzip

Doch warum gibt es in der heimischen Insektenwelt überhaupt so viele Spezialisierungen auf bestimmte heimische Wildpflanzen?

Da jede Pflanze versucht, sich mit Giften und Bitterstoffen gegen Pflanzenfresser zu wehren, konnten für eine Pflanzenart oder Gattung nur wenige unserer Insektenarten diese Abwehrschanke durchbrechen. Die Abwehr zu überwinden und die Giftstoffe zu neutralisieren, braucht lange Zeit in der Evolution. Blattfressende Insekten zum Beispiel können deshalb nur Arten nutzen, mit denen sie in Ko-Evolution gewesen sind. Sie müssen also tausende oder zehntausende von Jahren zusammengelebt haben. Das ist bei den heimischen Pflanzen und unseren Insekten automatisch der Fall, nicht aber bei nicht heimischen Arten. Denn deren angepasste pflanzenfressenden Insekten leben in ihrer ursprünglichen Heimat, z.B. in Nordamerika oder Asien.



Skabiosen-Flockenblume mit Gelbbindigen Furchenbienen. Auch für nur Blütenbesucher ist sie ungleich wertvoller als jede noch so schöne einjährige Beet- oder Zierstaude. Allein 31 Wildbienenarten, dazu Hummeln, Schmetterlinge, Käfer... stehen darauf. Das sind aber gerade 10 % der pflanzenfressenden Insekten. Die anderen 90 % fressen Blätter, saugen Saft, benagen Wurzeln oder leben von den Samen.



Wirklich insektenfreundlich. Weit wichtiger als die Blüten ist die Nutzung von Blättern und anderen Teilen der Pflanze. Dienen die Blätter einer Pflanze als Nahrung, ist das wirklich insektenfreundlich. Eine Gabelschwanzraupe frisst an einer Salweide.



100 % insektenfreundlich. Weil es uns nicht nur um die 10 % Blütenbesucher geht, sondern um die 100 % Insekten, müssen wir die Pflanzen ganzheitlich sehen. Nur wenn alle Teile der Pflanze von irgendwelchen meist spezialisierten Insekten genutzt werden können, ist das eine wirklich insektenfreundliche Pflanze. Bläulinge zum Beispiel besuchen viele Blüten, sogar nicht heimische. Aber vermehren können sie sich nur, wenn sie echte Wildpflanzen wie die Wildform des Hornklees zur Eiablage finden. Denn davon ernähren sich ihre Raupen. Wilder Hornklee ist also wie alle heimischen Pflanzen echt insektenfreundlich.

pflanzenproduzenten wie *Selecta one* sponsern lassen, die sie hinterher als bienen- oder insektenfreundlich auszeichnen? Warum untersuchen solche dem Gemeinwohl und öffentlichem Interesse verpflichteten Institutionen nicht – bitte aber wissenschaftlich korrekt – den tierökologischen Wert heimischer Wildpflanzen, naturnahe Sorten oder naturnaher Hybriden?

Dazu fehlen überall Basisdaten. Doch hierfür bräuchte es für eine haltbare Versuchsanordnung seriöse Wissenschaftler, die Insekten bis zur Art hinunter exakt bestimmen könnten, die Männchen und Weibchen unterscheiden und nicht nur als große oder kleine Wildbiene, Hummel oder Honigbiene auseinanderhalten. Auch dürfte nicht das zufällige Sitzen auf der

Pflanze als Kriterium für insektenfreundlich gewertet werden, sondern eine beobachtete Nahrungsaufnahme.

Und wer eine bestimmte Pflanze nur wenige Male jeweils nur eine Minute lang untersucht, kann darüber kein Urteil fällen. Hinzu kommt, dass bei bestimmten Versuchen die einzelnen Pflanzen vom Exoten-Sortiment so dicht nebeneinander stehen, dass sie sich in ihrer Wirkung gegenseitig beeinflussen. Das ist keine unabhängige Wissenschaft.

Dr. Reinhard Witt

Bessere Untersuchungen

Zum Schluss bleiben noch einige Fragen. Zum Beispiel: Warum staatliche Lehr- und Landesversuchsanstalten sich für Versuche zu Insektenfreundlichen Pflanzen ihre Pflanzen von global vermarktenden Zier-

Verhältnis von Spezialisten zu Generalisten

Nur 10 % unserer heimischen Insekten sind unspezialisiert. Als Generalisten ernähren sie sich von verschiedenen Pflanzenarten. Dazu können auch nicht heimische Pflanzen gehören. Zu dieser unspezialisierten Gruppe gehören zum Beispiel viele Blütenbesucher, die außer auf heimischen Blüten auch auf Goldruten, Astern, Sonnenhüten oder Schmuckkörbchen Nektar oder Pollen sammeln. Mit heimischen Pflanzen erreichen wir maximal 10 % unserer unspezialisierten Insekten und 90 % unserer spezialisierten Insekten. Einheimische Pflanzen ernähren somit 100 % unserer Insekten.



Schneedeckt (li.) wirkt der Kranz aus Holz, Zapfen und Zweigen besonders schön.

Der rustikale Adventskranz trotzt jedem Wetter und findet draußen sicher einen geeigneten Platz.



Weihnachtliches für Draußen

Ein Adventskranz im Freien ist er ein schöner, natürlicher Schmuck, der garantiert nicht übersehen wird.

Durch die Verwendung von (fast) ausschließlich natürlichen Zutaten entsteht eine wetterfeste und umweltfreundliche Dekoration. Sie können die Kerzen aus Holz im nächsten Jahr wieder verwenden oder im trockenen Zustand verheizen; der Rest landet auf dem Komposthaufen.



(1) Dafür braucht man: 4 Holzstämme, Ranken der Waldrebe (Wilde Clematis), Fichten- und Douglasien-Zapfen, grüne Zweige, z. B. von Tanne, Kiefer, Eibe o. a., dünnen Draht (0,35 mm stark), Heißkleber, Gartenschere.

(2) So wird's gemacht: Waldrebe ggf. entblättern und zu einem Kranz schlingen. Dieser sollte so groß sein, dass die 4 Stämme darin Platz finden. Den Kranz mit dünnem geblühten oder goldfarbigen Metalldraht umwickeln. Die Zapfen in die Zwischenräume stecken.



②



③

(3) Grüne Zweige handgroß zuschneiden und die Lücken schließen.

(4) Holzstämme in unterschiedliche Längen sägen und die aufrechten Douglasien-Zapfen mittig mit Heißkleber ankleben. Die »Holzkerzen« in die Kranzmitte stellen.
Rita Santl

BR BAYERISCHES FERNSEHEN

Querbeet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 5.12., 19 Uhr

»Lebkuchen«-Peeling, Naturspaziergang, Späte Gemüseernte, Äpfel lagern und Bratäpfel

Montag, 19.12., 19 Uhr

Luffa-Gurken, Ritterstern – Vielfalt und Pflege, Winterarbeiten im Naturgarten, Bio-Christbäume

Weihnachtliches Menü



Geflügelsalat

Zutaten

500 g gegartes Geflügelfleisch
1/2 Staudie Stangensellerie
3 EL Rapsöl
50 ml weißer Balsamico
Salz, Pfeffer
1 Apfel

Zum Anrichten

Endivienblätter
100 g Blauschimmelkäse
roter Pfeffer

Zubereitung

Das Geflügelfleisch in mundgerechte Stücke schneiden. Den Sellerie putzen, waschen und in Ringe schneiden.

Das Geflügelfleisch im heißen Öl goldbraun braten. Den Sellerie dazugeben und kurz mitbraten. Mit dem Balsamico ablöschen und würzen.

Den Apfel waschen, vierteln, entkernen und in Scheiben schneiden. Zum Salat geben und kurz ziehen lassen.

Die Endivienblätter waschen und trocken schleudern. Auf Tellern auslegen. Den Salat darauf anrichten.

Den Käse in Würfel schneiden und über dem Salat verteilen. Mit rotem Pfeffer bestreut servieren.

Weihnachtszeit, schönste Zeit ...

Mit diesen Zeilen beginnt ein altes Weihnachtslied. Doch Hand aufs Herz, nicht nur für unsere Kinder ist diese Zeit ganz besonders. Auch für uns Erwachsene birgt die staade Zeit Entspannung und Innehalten, wenn wir es nur zulassen. Die Familie rückt ein Stück näher zusammen und genießt die gemeinsamen Momente. Und da muss auch nicht immer alles perfekt sein!

... allen Kindern weit und breit!

Dieses Zusammenkommen und Genießen steht auch bei uns in der Hauswirtschafterei an Weihnachten an erster Stelle. Da wird gemeinsam geschnippelt und gekocht. Auch wenn früher die Gemüsescheiben dank der Kinder eher »roughcut« ausgefallen sind oder die Weihnachtsgans vor lauter guten Gesprächen etwas mehr Farbe bekommen hat, als vielleicht vorgesehen war. Geschmeckt hat es trotzdem allen vorzüglich und von manchen Vorfällen wird heute noch gern berichtet ...

WEIHNACHTEN IN DER HAUSWIRTSCHAFTEREI

Ein Weihnachtsbuch voller Köstlichkeiten! Heimliche Lieblingsrezepte, neue Plätzchenkreationen, weihnachtliche Menüs, süße Geschenkideen aus der Küche – in diesem Buch dreht sich alles um Weihnachten.

Das Buch gibt es natürlich auch beim Obst- und Gartenbauverlag in München, Tel. 089/544305-14/15 bzw. www.gartenratgeber.de/shop

Bestell-Nr. 496006, Preis € 17,90



Tipp:

Gut geeignet als
Resteverwertung der
Weihnachtsgans!





Rote Bete-Cappuccino

Zutaten

1 Zwiebel, 1 EL Rapsöl
2 Rote Bete
800 ml Gemüsebrühe
Salz, Pfeffer, gemahlener Kümmel

Zum Anrichten

100 ml Milch
Schnittlauch

Rote Bete-Cappuccino mit einem Häubchen aus Milchschaum

Zubereitung

Die Zwiebel schälen und fein würfeln. Im heißen Öl andünsten.
Die Rote Bete schälen und in kleine Würfel schneiden. Zur Zwiebel geben und kurz mitdünsten.
Mit der Brühe aufgießen, würzen und weich kochen. Die Suppe mit einem Stabmixer pürieren. Bei Bedarf Brühe zufügen und nachwürzen.
Die Milch erwärmen und mit einem Stabmixer oder Milchaufschäumer aufschäumen.
Die Suppe mit Milchschaum und etwas Schnittlauch in Kaffeetassen anrichten.

Alle Rezepte für 4 Personen.

Die in Klammern angegebenen Temperaturen beziehen sich auf Heißluft.

www.diehauswirtschafterei.de



Schweinefilet im Blätterteig

Zutaten

1 Zwiebel, 1–2 Gelbe Rüben
100 g braune Champignons
1 EL Butter
Salz, Pfeffer, 1 EL Kräuter
100 g geriebener Bergkäse
600 g Schweinefilet
Butterschmalz zum Anbraten
1 Rolle Blätterteig (Kühlregal)
10–12 Scheiben roher Schinken

Soße

150 g braune Champignons
2 EL Mehl, 100 ml Weißwein
200 g Sahne
Salz, Pfeffer, 1 EL Kräuter

Zubereitung

Zwiebel und Gelbe Rüben schälen und beides fein würfeln. Pilze putzen und in Scheiben schneiden. Alles in der heißen Butter 5 Minuten anbraten und würzen. Das Gemüse abkühlen lassen. Den Käse untermischen.
Das Filet in heißem Butterschmalz rundum kräftig anbraten und würzen. Den Bratensatz aufbewahren.
Den Blätterteig entrollen und noch etwas ausrollen. Schinken auf der Teigplatte auslegen und das Gemüse darüber verteilen. Das Schweinefilet darauflegen. Mit dem Blätterteig aufrollen und 30 Minuten bei 200 °C (180 °C) backen.

Für die Soße die Pilze putzen und in Scheiben schneiden. Im Bratensatz des Filets anbraten. Mehl darübergeben und kurz anschwitzen. Mit Wein aufgießen und 5 Minuten köcheln lassen. Die Sahne zufügen und würzen.
Nach Ende der Garzeit das Filet kurz ruhen lassen und in Scheiben schneiden. Mit der Soße servieren. Dazu passt Reis.



Bratapfel-Kuchen

Zutaten

Mürbteig
250 g Mehl, 2 EL Kakao
100 g Zucker, 125 g Butter, 1 Ei

Füllung

7–9 kleine Äpfel
100 g Marzipan
50 g gehackte Walnüsse
2–3 EL Preiselbeeren

Guss

500 g Sahne, 250 ml Milch
1 1/2 Päckchen Vanillepuddingpulver
125 g Zucker

Zum Bestreuen

80 g gehackte Walnüsse, 1 EL Zucker
Puderzucker

Zubereitung

Aus den Teigzutaten einen Mürbteig herstellen. Zwei Drittel des Teiges für den Boden einer gefetteten Springform (28 cm Ø) verwenden. Aus dem restlichen Mürbteig eine Rolle formen und als Rand an die Form drücken. 30 Minuten kühl stellen.

Die Äpfel schälen, das Kerngehäuse ausstechen und die Äpfel auf den Teig stellen. Das Marzipan klein schneiden. Mit den Nüssen und den Preiselbeeren mischen und in die Äpfel füllen.

Aus den Zutaten für den Guss nach Anleitung einen Pudding kochen. Über die Äpfel gießen und 70 Minuten bei 180 °C (160 °C) backen.

Die Nüsse und den Zucker 15 Minuten vor Ende der Backzeit über den Kuchen streuen.

Vor dem Servieren mit Puderzucker bestäuben.

Das Sprachrohr des Landesverbandes

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

Straß (KV Berchtesgadener Land)

Haunstetten (KV Eichstätt)

Apfeldorf (KV Landsberg/Lech)

Rott (KV Landsberg/Lech)

Kirchdorf (KV Mühldorf)

Pohenhausen

(KV Neuburg-Schrobenhausen)

Alberzell (KV Pfaffenhofen)

Kirchdorf (KV Rosenheim)

Ingenried (KV Weilheim-Schongau)

Reisbach (KV Dingolfing-Landau)

Schöfweg (KV Freyung-Grafenau)

Zenting-Ranfels-Daxstein

(KV Freyung-Grafenau)

Obersüßbach (KV Landshut)

Moosbach (KV Regen)

Viechtach (KV Regen)

Gemeinde Roßbach (KV Rottal-Inn)

Obertattenbach (KV Rottal-Inn)

Aiterhofen (KV Straubing-Bogen)

Perasdorf (KV Straubing-Bogen)

Breitenberg (KV Passau)

Ammerthal (KV Amberg-Sulzbach)

Illschwang (KV Amberg-Sulzbach)

Ransbach (KV Amberg-Sulzbach)

Katzelsried-Stein-Grubhof (KV Cham)

Oberbuchfeld (KV Neumarkt)

Buch (KV Neumarkt)

Thundorf (KV Neumarkt)

Adlmannstein (KV Regensburg Land)

Weillohe-Poign (KV Regensburg Land)

Steinberg am See (KV Schwandorf)

Bamberg-Wildensorg (KV Bamberg)

Lisberg (KV Bamberg)

Döbra (KV Hof)

Räumläs-Meierhof (KV Hof)

Schöpfleinsgrund (KV Lichtenfels)

Polsingen

(KV Weißenburg-Gunzenhausen)

Völkersleier (KV Bad Kissingen)

Mühlbach (KV Main Spessart)

Altenmünster (KV Schweinfurt)

Wertachwiese-Pfersee

(KV Augsburg Land)

Röthenbach (KV Lindau)

Überbach (KV Oberallgäu Nord)

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

»Goldene Rose« für Klaus Eder



Klaus Eder war seit 1989 Kreisfachberater und seit 1993 Geschäftsführer im Kreisverband Regen. In seiner fast 34jährigen Dienstzeit gelang es ihm, die Gartenkultur im Landkreis wesentlich zu fördern, was sich auch durch zahlreiche Vereinsgründungen und dem Mitgliederzuwachs im Kreisverband widerspiegelt. Als geschätzter Gartenbaufachmann hielt er unzählige Vorträge und Kurse im gesamten Landkreis und weckte stets großes Interesse an gartenbaulichen Themen. Auch im Dorfwettbewerb war er sehr engagiert und konnte dadurch viele Dorfgemeinschaften für dorfgestalterische und gärtnerische Themen gewinnen.

Viele der in den letzten Jahrzehnten gegründeten Gartenbauvereine entstanden während oder nach einer Wettbewerbsbeteiligung. Auch die Wettbewerbe des Landesverbandes wurden stets aufgegriffen, engagiert durchgeführt und erfolgreich abgewickelt.

Ausgezeichnet wurde er auf der Jahreshauptversammlung des Bezirksverbandes Niederbayern von Präsident Wolfram Vaitl und Bezirksvorsitzendem Michael Weidner.

Gärtnerisches Online-Seminar »Fermentieren – Essen einfach haltbar machen«



Magdalena Kühn, 2. Vorsitzende im Bezirksverband Oberbayern, Buchautorin, Biobäuerin und leidenschaftliche Köchin, erläuterte im Seminar die Fermentierung von Gemüse im eigenen Saft und in Salzlake. Vor allem festes Gemüse (Rettich, Gelbe Rüben, Kohl

und wer mag dazu ein wenig Knoblauch) sind sehr gut zur Fermentierung geeignet. Weiches Gemüse wie Gurken oder Zucchini wird von ihr nicht empfohlen. Fermentieren kann jeder mit einfachen Hilfsmitteln. »Wir brauchen eine positive Einstellung zu den Mikroorganismen und müssen diese als Verbündeten sehen«, so Leni Kühn, die ihre Begeisterung für dieses Verfahren auch an die Zuhörer weitergab. »Vielen Dank für das Appetitmachen auf Neues, ich bin voll motiviert«, schrieb uns eine Zuhörerin. Ines Mertinat (Landesverband) moderierte das Seminar.

Landesverbandstagung 2022 in Benediktbeuern

Im Mittelpunkt der Landesverbandstagung – in diesem Jahr ohne Öffentliche Kundgebung – stand die turnusgemäß anstehende Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten des Landesverbandes sowie die Beschlussfassung über den Antrag des KV Traunstein zur Öffentlichkeitsarbeit. Anwesend waren in Benediktbeuern Delegierte aus 50 Kreisverbänden.

Wolfram Vaitl eröffnete die Versammlung und ging in seiner Ansprache an die Delegierten zunächst auf die Besonderheiten des letzten Jahres ein, das noch stark geprägt war von Corona und ihm nur sehr eingeschränkt Aktivitäten bei den Vereinen vor Ort zuließen. Viele Veranstaltungen waren nur per Videokonferenz möglich, Kontakte haben gelitten, dies alles gilt es jetzt wieder zu erneuern und aufzubauen.

Wichtige Themen für den Landesverband sind aus seiner Sicht: Die **Naturgartenzertifizierung** ist weiterhin sehr erfolgreich. Über 500 Urkunden wurden im letzten Jahr ausgestellt. Eigentlich sollte es keine anderen Gärten als diese geben. In einem Interview mit dem Bayerischen Rundfunk hat er dies auch deutlich zum Ausdruck gebracht. Die »Gärten des Grauens« oder die immer noch zunehmende Versiegelung auch von kommunalen Plätzen gehen in die völlig falsche Richtung. Gerade Kommunen sollten hier verantwortungsvoll handeln und beispielgebend sein.

Beim Projekt »**Vielfaltsmacher**« wurden am Vortag die Sieger des Wettbewerbes ausgezeichnet (siehe S. 368-370). Dieses Projekt ist unser öffentlichkeitswirksamer Beitrag als Ergebnis des »Runden Tisches«, um die Vielfalt in Garten und Landschaft zu fördern. 113 Vereine aus 43 Kreisverbänden haben sich am Wettbewerb beteiligt.

Streuobstpakt: Als Mitunterzeichner im »Bayerischen Streuobstpakt« bietet sich hier die große Chance uns aktiv einzubringen. Streuobst war schon immer ein zentrales Thema des Verbandes und wird es auch in Zukunft bleiben. Vom Verband wurde eine Streuobstdatenbank erstellt und es gab bereits einen eigenen Wettbewerb zu diesem Thema weit vor der Initiierung des Streuobstpaktes. Neupflanzungen sind meistens schnell gemacht und unproblematisch, die große Frage ist die Pflege danach. Daher wird der Verband die Baumwartausbildung fördern, um qualifizierte Personen auf allen Ebenen dafür bereit zu haben. Der Streuobstpakt bietet eine große Chance für alle Ebenen des Verbandes. Die Vereine können Antragsteller für die Bürger sein.

Biodiversität. Gartenbauvereine waren hier schon immer aktiv und haben viel gemacht, worüber die anderen nur reden. Daher muss es uns gelingen, andere für dieses Thema zu begeistern. Im gesamten Verband gibt es inzwischen vielfältige Aktivitäten, um die Artenvielfalt wieder zu verbessern. Aus seiner Sicht »scharrt die Jugend bereits mit den Hufen« und sollte von uns mitgenommen werden. Der Landesverband hat deshalb beschlossen, im Pakt

»Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bayern« mitzuarbeiten, in dem wir mit unserem praxisorientierten Wissen und Handeln einen enormen Beitrag vor allem für die Kinder leisten können.



Auch Ulrich Pfanner wurde als Vizepräsident wiedergewählt. Er dankte den Delegierten für das gute Ergebnis und versicherte, dass er »mit frischem allgäuer Schwung« in die nächsten 4 Jahre gehen wird.



Die Mitglieder der Wahlkommission mit Tina Sailer (KV Günzburg), Eduard Eckl (KV Amberg-Sulzbach) und Michael Luckas (BV Oberbayern) gratulierten Wolfram Vaitl zu seiner erneuten Wahl als Präsident des Landesverbandes. Wolfram Vaitl dankte den Delegierten für die Wahl und betonte, dass er sich »riesig freut wieder Präsident zu sein, unsere Belange vertreten zu dürfen und den Verband wieder mitgliederstark zu machen.«

Geschäftsführer Christian Gmeiner stellte den Jahresabschluss, der vorab den Delegierten zugegangen war, vor. Seine Bewertung lautete: Die Einnahmen decken die Ausgaben, Handlungsfähigkeit ist durch die Rücklagen gegeben, insgesamt verfügt der Verband über eine stabile wirtschaftliche Lage. Die Rücklagen sollen für Investitionen und Innovationen genutzt werden.

Für den Rechnungsprüfer MdL a.D. Georg Stahl gab es keinerlei Anhaltspunkte für Beanstandungen, so dass er der Versammlung empfehlen konnte, die Entlastung des Vorstandes zu erteilen, die dann auch einstimmig erfolgte. Jahresabschluss, Haushaltsvorschlag 2023 und der Stellenplan 2023 wurden ebenfalls einstimmig genehmigt.

Der Höhepunkt der Veranstaltung waren dann die Wahlen des Vorstandes. Hier wurden Wolfram Vaitl und Ulrich Pfanner mit großer Mehrheit in ihren Ämtern für 4 weitere Jahre bestätigt. In seiner Rede an die Delegierten dankte Wolfram Vaitl für das Vertrauen und betonte, dass Streuobst schon immer ein Thema des Verbandes war und auch zukünftig einer unserer Markenkerne sein muss, unabhängig ob es gerade politisch aktuell ist oder nicht. Als weitere wichtige Herausforderung nannte er den Klimawandel. Gartenschauen sind aus seiner Sicht eine geniale Möglichkeit für Kommunen, Verbesserungen in der kommunalen Planung zu erreichen. Für den Landesverband sind sie ebenfalls ein gutes Podium uns zu präsentieren. Allerdings muss neu bedacht werden, in welcher Form wir uns beteiligen. Wichtig für uns sind auch die gesunde Ernährung, das Herausstellen der Bedeutung von gesunden Lebensmitteln, die direkt aus dem eigenen Garten kommen ohne Umwege. Hier biete sich auch die Chance soziales Engagement zu zeigen. Und zuletzt: Öffentlichkeitsarbeit. »Tue Gutes und rede darüber«. Wir müssen für unsere Themen brennen und dieser Funke muss auf andere übergehen.

Der Antrag des KV Traunstein für den Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit wurde nach ausgiebiger Diskussion und zahlreichen Redebbeiträgen mehrheitlich angenommen. Die Geschäftsstelle wird dazu ein Konzept ausarbeiten, in dem alle Ebenen des Verbandes und die Vorschläge auf der Tagung berücksichtigt werden.

Vizepräsident Ulrich Pfanner beendete die Versammlung und dankte allen für ihr Kommen. Die Tagung hat aus seiner Sicht gezeigt, dass unsere Organisation lebendig ist mit guten Vorschlägen für die zukünftige Arbeit. Er ist dankbar für die Anträge, neue Wege zu suchen und die Menschen mitzunehmen. Dies ist auch unsere Aufgabe.

Die nächste Tagung findet am 23. September 2023 in Freyung statt.

»Johann-Evangelist-Fürst-Medaille« für Maria Gruber

Nach dem Vortrag von Hans Niedernhuber, früher Kreisfachberater am Landratsamt in Straubing-Bogen über Johann Evangelist Fürst, einem niederbayerischen Förderer des Obst- und Gartenbaus von internationaler Bedeutung, wies Michael Weidner, Vorsitzender des Bezirksverbandes Niederbayern, in seiner Laudatio für Maria Gruber darauf hin, dass mit der »Johann-Evangelist-Fürst-Medaille« Persönlichkeiten ausgezeichnet werden, die sich im Sinne des großen Förderers der Landwirtschaft, der Gartenkultur, der Landesverschönerung und des Obstbauens in besonderer Weise verdient gemacht haben. Die Medaille wurde bisher erst elf Mal an Persönlichkeiten verliehen, die in seinem Sinne außergewöhnlich begeisternd, zielstrebig und idealistisch tätig sind.



Michael Weidner überreichte die »Johann-Evangelist-Fürst-Medaille« an Maria Gruber.

Maria Gruber entwickelte mit der Übernahme der elterlichen Streuobstwiesen ihre Leidenschaft für das Streuobst und nahm an zahlreichen Fortbildungsveranstaltungen teil, um so ihren Erfahrungsschatz zu bereichern. Sie wurde zur Vorsitzenden des Obst- und Gartenbauvereins Lallinger Winkel gewählt, mittlerweile bekleidet sie auch das Amt der 2. Bürgermeisterin. 2013 gründete sie zusammen mit ihrem Mann Peter die »Interessengemeinschaft biozertifiziertes Streuobst Lallinger Winkel«. Ihre Idee war auch die Gründung des »Streuobstwiesenkompetenz-Zentrums«, wissenschaftlich begleitet von der Hochschule Weißenstephan-Triesdorf. »Maria Gruber ist eine würdige Preisträgerin der Johann-Evangelist-Fürst-Medaille«, so Michael Weidner: »Die Medaille steht für Dank und Anerkennung, für den großen Einsatz für die Heimat und die Liebe zum Streuobst.«

Mitgliedsbeiträge 2023 an den Landesverband

Für die Abführung der gemäß der Satzung des Landesverbandes festgelegten Mitgliedsbeiträge erhalten alle Vereine im Januar 2023 eine Beitragsrechnung, die bis spätestens 3 Monate nach Beginn des Geschäftsjahres zu begleichen ist. Grundlage für die Berechnung ist der Mitgliederstand zum 1. Januar 2023, d. h. zum Beginn des Geschäftsjahrs.

Vereine, die die Online-Mitgliederdatenbank nutzen, pflegen die Änderungen ihrer Mitgliederdaten selbst ein. Vereine, die die Online-Mitgliederdatenbank des Landesverbandes noch nicht selbst nutzen, müssen die Änderungen bis spätestens 31.12.2022 melden. Danach eingehende Meldungen werden für die Rechnungsstellung nicht mehr berücksichtigt.

Ansprechpartnerin für die Mitgliederverwaltung:

Sigrid Thoma, Tel.: (089) 54 43 05 17 · Fax: (089) 54 43 05 34
E-Mail: mitglieder@gartenbauvereine.org

Abo-Rechnung »Der praktische Gartenratgeber«

Alle Vereine mit einem Sammel- oder Vereins-Abonnement unserer Verbandszeitschrift »Der praktische Gartenratgeber« erhalten im Februar 2023 eine separate Rechnung, mit der die Abonnement-Gebühren zu begleichen sind.

Ansprechpartnerin für die Abonnementverwaltung:

Elke Baran, Tel.: (089) 54 43 05 24 · Fax: (089) 54 43 05 41
E-Mail: abo@gartenbauvereine.org

Auszeichnungen »Unser Dorf hat Zukunft«

Hubert Bittlmayer, Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, zeichnete Huglfing, Meinheim und Zedtwitz in den Mainfrankensälen in Veitshöchheim mit der Goldmedaille beim Landesentscheid aus. Diese Orte werden Bayern beim Bundeswettbewerb im Juni 2023 vertreten (siehe auch Ausgabe 11/2022, S. 340-341).

Den Sonderpreis des Landesverbandes überreichte Präsident Wolfram Vaitl an Bodenwöhr für »den grünen Friedhof mit Geburtsbäumen und Urnengräbern«.

»Sie sind alle Sieger! Von ihrem vorbildlichen Engagement profitiert der gesamte ländliche Raum!«, stellte Hubert Bittlmayer in seiner Festansprache fest. Beginnend als reiner Blumenschmuckwettbewerb konzentriert sich der Wettbewerb heute auf alle Aspekte des dörflichen Lebens und bewerte das Dorf in seiner Gesamtheit. Heute geht es in erster Linie um eine ausgewogene ökonomische, ökologische und soziale Entwicklung.



Der Vorsitzende der Landesbewertungskommission Dr. Jörg Hirsche begrüßte die gut 400 Festgäste und verdeutlichte: »Es ist wertvoll dabei zu sein! Tragen sie die positive Wirkung des Wettbewerbs hinein in die Dörfer und werben sie bereits jetzt für den 2023 wieder startenden Kreiswettbewerb. Getreu dem Motto des Wettbewerbs: Mitmachen. Dabei sein. Gewinnen.«

Streuobstpakt: Die ersten Bäume sind in Aschaffenburg



Der Kreisverband Aschaffenburg hat die ersten 100 Bäume aus dem »Streuobstpakt Bayern« erhalten. Er ist damit in Unterfranken der erste Verband, der eine Förderung beantragt und erhalten hat. Die

Obstbäume wurden bereits an die angeschlossenen Obst- und Gartenbauvereine und deren Mitglieder weitergegeben. Der erste Apfelbaum wurde am Oberschnorrhof in Dammbach unter fachlicher Anleitung von Herbert Sittinger und Rene Wohland gepflanzt. Mit dabei waren auch der stellvertretende Landrat Andreas Zenglein und das Bayerische Fernsehen.

Garten-, Kunst-, Kulturreisen des Bezirksverbandes Niederbayern

Gärten & Herrenhäuser in East Anglia

»England wie aus dem Bilderbuch«
Entdecken Sie mit uns Cambridgeshire, Norfolk und Suffolk vom 17. bis 24. Juni 2023



Die Reise führt uns von London an die Küste der Nordsee. Es erwarten Sie Kathedralen, historische mittelalterliche Städte, Herrenhäuser mit großen Parks und interessanten Gärten.



Lassen Sie sich überraschen bei dieser Reise mit Gartenfreunden!
Weitere Informationen, Anmeldung unter:
www.bv-gartenbauvereine-niederbayern.de oder Tel.: 09931/8325

Allgemeine Gartenberatung

Veitshöchheim: Gartentelefon der Bayerischen Gartenakademie
Telefon 09 31/9801 3333, www.lwg.bayern.de/gartenakademie
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf: www.hswt.de/freizeitgartenbau
Das grüne Lexikon: www.hortipendium.de/Portal:Freizeitgarten

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de
Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Baierdorfer Str. 22, Telefon 0 91 33/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de
Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



GARTEN - BAUMSCHULE GARTENGESTALTUNG

Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen
aus eigener Anzucht

Dorpater Straße 14 • 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 • Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de



Kutter Gartencenter GmbH
Riederau 3 (am Biomassehof Allgäu)
87437 Kempten (Allgäu)
Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen
www.kutter-pflanzen.de



Oberer Bühl 18 • 91090 Effeltrich
Telefon 0 9133/8 21 • www.baumschule-schmidlein.de

BdB-Gartenbauschule
Deutsche Markenbauschule
Forst-Bauschule
Anerkannter Lehrbetrieb
sab Mitglied

PLANUNG
BERATUNG



GartenBaumschule – GartenService
Mainbach 7 – 84339 Unterdielkurt – Tel. 0 87 24/3 56 – Fax 0 87 24/83 91

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...

... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

www.staudinger-pflanzen.de



Ihr Pflanzenparadies am Ammersee

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9a
86911 Dießen
www.woerlein.de

Anzeigenannahme: 089 / 54 43 05 – 16

Besonderes

PFLANZEN AUS DER REGION FÜR DIE REGION



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u. v. a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach

Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG Bodenstarter

- Mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- Fördert die Bodenfruchtbarkeit
- Reguliert den pH-Wert des Bodens
- Zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



www.schwab-rollrasen.de

Düngemittel

ORGANISCH MINERALISCHER Rollrasendünger

- Natürliche Nahrung für jeden Rasen
- Wirkt sofort und über viele Wochen
- Hilft zuverlässig gegen Moos
- Seit Jahren der Geheimtipp unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



www.schwab-rollrasen.de

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granitröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

ESTAST



Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!

Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör

Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE AUS LÄRCHENHOLZ

HOLZ
KASTENMÜLLER
Thal 31 · 83104 Tuntenhausen
Tel. 08065 1274 · www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 · info@kastenmueller-holz.de



Das Hochbeet aus verzinktem Metallrahmen
mit 50 mm starken Brettern in Douglasie oder Lärche, aber auch
Betonplatten 50 mm stark sind möglich, Standard-Hochbeet mit nur
8 Schrauben aufgestellt. Kein Kunststoff wg. Weichmachern.
Tel. 08726/1568 · hausbauer-noeham@t-online.de · www.hausbauer-sohn.de

Rasen

DER RASENMACHER Schwab Rollrasen

- Spitzenqualität aus Bayern
- Über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 48 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



www.schwab-rollrasen.de

Keltgereigeräte



J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Sämereien

Handverlesenes Öko-Saatgut – samenfest

Telefon 09331 9894 200 / bio-saatgut.de

Möchten sie für ihren Gemüsegarten ...

selbst erprobtes Profi- und Bio-Spitzensaatgut

Frostschutzvliese, Insektenbeschutznetze – extra breit in super Qualität?
Die besten Schneckenfallen (mit Schneckenkorn) u.v.a. zu günstigen Preisen?

Kein Problem – wir haben es: Unverbindlich Infos anfordern bei:

W. Nixdorf, Gemüsebauberater + Versandhandel

Flürleinsweg 1, 97922 Lauda Tel.: 0 93 43/34 65 Fax: 0 93 43/6 57 47
E-Mail: nixdorf@garten-wn.de · Internet: www.garten-wn.de

Veranstaltungskalender

97209 Veitshöchheim

Mo 5.12.: »Tag des Bodens: Wohlfühlprogramm für das Bodenleben«

Aktives Bodenleben für fruchtbare Böden | Humusaufbau
Anmeldungen sind noch möglich: www.lwg.bayern.de/gartenakademie/



Gartenmarkt

Professionelle Beschilderung

FÜR STREUOBSTWIESEN & GÄRTEN

- maximale Haltbarkeit
- UV-beständig
- vandalismussicher

Schilder-Heinrich · 95189 Köditz
www.schilder-heinrich.de · 09295 210



Gewinner unseres Flori-Rätsels Oktober

Moritz Stadler, Grainet; Emma Gulden, Mörslingen; Rosalie Tafelmeier, Altdorf; Vincent Schatzl, Volkenschwand; Korbinian Naßl, Wagenhofen; Georg Lobpreis, Dasing; Simon Ottinger, Oberdölling; Florian Springer, Lauben; Paul und Marie Hörmannskirchner, Bruckberg. Lösung: Annemarie

Gartenzubehör



Katzenabwehrgürtel

Gürtel aus Drahtbiegeelementen zum Schutz von Frei- und Höhlenbrütern vor Katzen. Anpassbar an den Stammumfang (bis max. 70 cm Stammumfang).

Bestell-Nr. 495004, € 17,43



Gartenschürze

Schürze für den Garten, bester, schwerer Baumwoll-Canvas. Kleine Gartenwerkzeuge immer griffbereit zur Hand. 3 große tiefe Taschen, aus denen auch beim Bücken nichts herausfällt. Aufwändig verarbeitete Details wie die Ledereinfassung der Taschen und des Latzes sowie die handwerkliche Verarbeitung aller Nähte betonen die Hochwertigkeit. In Handarbeit mit Rücksicht auf die Umwelt hergestellt. Maschinenwäsche bei 30 °C möglich. Langlebig, umweltfreundlich, pestizidfrei. Maße: ca. 58 x 52 cm. Bestell-Nr. 104010, € 21,50

Floris Schnitz- und Brotzeitmesser

Ideal für Kinder- und Jugendaraktivitäten

Echtes Opinel-Messer, Griff aus Buchenholz. Sicherheit durch Feststellring, der unbeabsichtigtes Einklappen der Klinge verhindert. Abgerundete, rostfreie Klinge, die Verletzungen wirkungsvoll vermeidet.

Lasergravur: »Mit Flori die Natur erleben«
KEIN SPIELZEUG

Bestell-Nr. 1810, € 9,90



Mini-Bypass Schere

Diese kleine Schere ist dank ihrer Handlichkeit der ideale Begleiter für Garten und Hobby: die 4 cm lange Klinge aus veredeltem Karbonstahl schneidet kleine Obstgehölze, Wein, Rosen, kleine Gehölze und selbst Basteldraht ohne Mühe.

Bestell-Nr. 344003, € 19,00



Gürteltasche

Robuste Gürteltasche für Gartenzubehör. 1 große, 2 kleine Taschen, regulierbarer Taillengurt. Innen besonders verstärkt (damit Scheren nicht durchstechen). Reißfestes Material aus 600 D Polyester.

Bestell-Nr. 104001, € 12,00



Felco 2

Das Standardmodell für alle Schnittarten. Geschmiedete Leichtmetallgriffe, Pufferanschlag, Safrille und Drahtschneider

Bestell-Nr. 65002, € 51,00

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag · Herzog-Heinrich-Str. 21 · 80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15
E-Mail bestellung@gartenbauvereine.org · online www.gartenratgeber.de/shop · Versandkosten € 4,00

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbands für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Chlefaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 40

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org

Mindestbezug 1 Jahr Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 22,50 für Nichtmitglieder

Einzel-Abo € 20,00 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,00 / Sammelabo: € 16,50

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mg0360.de

- A** Ackerbohnenkäfer 364
Adventskranz 342, 374
Aloe vera 334
Amaryllis 22
Andenbeere 263
Apfel, Rezepte 311
– Sorten 232
App 16
Arnika 212
Arrangement, winterliches 22
Artenvielfalt 336
Aus dem Garten in die Küche
– Apfel 311
– Haselnuss & Mandelkern 343
– Gesunder & wilder Genuss der Natur 183
– Gurkenschwemme 247
– Kartoffel 23
– Österliche Rezepte 119
– Rhabarber & Spargel 151
– Römertopf 55
– Rosen 215
– Saftige Tomaten und knackige Zucchini 279
– Wilde Kräuter 87
– Weihnachtliches Menü 375
- B** Bachbunge 52
Balkon Gemüse 296
Balkon- und Kübel-pflanzen
– düngen 110
Bärlauch 87
Basilikum 327
Baum-Hasel 76
Baumblütenzauber 148
Baumkauf 329
Baumscheibe 8
Bayerische Pflanze des Jahres 109
Bayerisches Gemüse des Jahres 140
Beer nobst, Schnitt 328
Befruchtung 106
Benjeshecke 304
Beratungsunterlagen 346
Bestäubung 106
Bienenpflanze 42, 76, 108, 176, 204, 266, 300, 330, 362
Biodiversität 48
Birne, 'Aarer Pfund-' 300
– 'David' 362
Blattwespen 180
Blaubeere 170
Blumenwiese 273
Blutdruck 84
Blüten, weiße 100
Blütenendfäule
Fruchtgemüse 236
Blütenfarben, -formen und -größen 308
Blütenschäden Obst 107
Bodendecker, Stauden 228
Bohnen 262
– vorziehen 103
Botanicals 238
Brennnessel 18, 71, 84
– Rezepte 19
Brombeere 170
Brunnen 246
Brunnenkresse 52
Buchenlaub 39
- C** Chicorée 296
Chili 39
Chinesische Winterblüte 42
- D** Dekoration 357
Dickmaulrüssler 302
Diptam 204
Dorfwettbewerb »Unser Dorf hat Zukunft« 340
Düngen 4
Düngung 110
- E** Eberesche 270, 299
Ehrenamtstag 99
Ehrenpreis, Kandela ber 197
Einstrahlung 360
Elementenlehre 54
Energiesparen 332
Enziane 132
Erbsen
– Ernte 167
– Sprossen 103
Erbsenkäfer 364
Erdbeeren 75, 139, 169, 203
Erdnuss 359
Ernten statt Jäten 52, 84, 116, 148, 178, 238, 306, 366
Ersinger Frühzwetschge 42
Etagenzwiebeln 230
- F** Feldsalat 'Ovired' 359
Felsenbirne 298
Fermentation 306
Feuerbrand 14
Flaschenkürbis 263
Fliegenlarven an Gemüse 78
Frankreichs Gärten 43
Fremdbewuchs 74
Friedhof 48, 242
– ökologisch 338
Fruchtfall 137
Frühjahrschnitt Halbstäucher 68
Frühlingsblüher 80
– vermehren 260
- G** Gärten Frankreichs 43
Gartendekoration 357
GartenKlimA 82
Gartenschau Freyung 371
Gartenvögel, Stunde der 205
Gärtner, nachhaltiges 4
Gedenkemein 69
Gehölze, Herbstfärbung 324
– Strukturen 324
Gelbe Rübe 135
Gelenkprobleme 18
Gemüse,
– Balkon 296
– des Jahres, Bayerisches 140
– Rückblick 2022 6
– schnelle 206
Gemüseaufstrich 200
Gesteck, Zinnien- 249
Giersch – Gichtkraut 178
– Rezepte 179
Gießen 230
Goldnessel 172
- H** Hagebutte 216, 271
Hakonechloa 301
Halbstäucher Frühjahrschnitt 68
Heckenschnitt 331
Hausmittel 334
Hefe 231
Heidelbeere 170
Heilpflanze des Jahres 18
Herbstfärbung 324
Herbstkulturen 200
Herbstpflanzung 294
Hexenkräuter 105
Himbeere 139, 170
– 'Black Jewel' 172
Hirschhornweigerich 230
Hitze 360
Hochbeet 262
Holunder 270, 298
– 'Haschberg' 266
Holzbiene, Schwarze 199
- I** Im Garten das Leben wieder leise lernen 54, 86, 118, 153, 182, 278
Insektenfreundlich 372
Insekten Sommer 301
- J** Japan-Berggras 301
Johannisbeere 169
Jungbäume, Erziehung 74
- K** Kaiser Mantel 72
Kartoffel 136
Kartoffelkäfer 287
Kiwi 171
Klimawandel 82
– Schäden 360
Knipräume 9
Knospen 20, 46
– Schnitt 41
Königsblüte 107
Kohl 296, 326
– Sorten 207
– überwinterter 70
Kompostieren 37
Kornelkirsche 298
Kräuterkreger Obst 9
Kräutertreherde 138
– Kronenaufbau 9
Kräuter, Räucher- 366
– Winter 358
Krötenlilie 261
Küchenkräuter 114
Kulturheidelbeere 170
Kümmel 136
Kürbis, Deko 277, 295
Kürbisgewächse 103
- L** Landesgartenschau Freyung 371
Landesverbands- tagung 227, 323, 378
Lavendel Schnitt 229
Leguminosen, Samenkäfer 364
- M** Mais 135, 231
Mangold 295
Melone 167
Mini-Kiwi 171
Minierfliegen 78
Mirabellen 232
Mispel 298
Mistel 84
Monet, Claude 45
Mulchen 4
- N** Nachhaltigkeit 4
Nachblüten 112
Nashornkäfer 71
Natur des Jahres 50
Naturgarten Birgit Ertl 146
Netzabdeckung 168
Neues und Bewährtes 10
- O** Obst 8
– Blütenfall 137
– Ernte 264
– historische Ab- bildungen 267
– lagern 264
– Sorten, wider- standsfähige 15
Obstanbau im Klimawandel 360
Obstbaumschnitt
– ältere Bäume 73
– Formierung 138
Obstgehölze pflanzen 329
Obstjahr Rückblick 360
Öffentliches Grün 272
Ostern Bräuche 116
– Eiervasen 121
– Rezepte 117
Ovired 359
- P** Päonien, Strauch- 101
Paprika 263
– Viruskrankheit 268
Pfingstrosen 185
Pflanze des Jahres, Bayerische 109
Pflanzung Obstgehölze 329
Phlox, Hoher Stau- den- 198
Planungs-Apps 16
Präriegarten 274
Prärielilie 293
- Q** Quitten 138
- R** Räuchern 366
Raunächte 366
Raupen 46
Reben, Schnitt 40
Reneklöden 232
Rezepte, Vielfaltsma- cher-Wettbewerb 368
Rhabarber 167
Rhythmen 182, 278
Rosen 176
– Blattwespen 180
– Rezepte 215
Rosmarin 358
Rübenfliege 79
Rüblikuchen 104
Rückblick Obstjahr 360
Rüsselkäfer 302
- S** Saatgut 38
Säckelblume 300
Salat 135
– Pflück- und Schnitt- 206
Samenkäfer 364
Sauerkirsche 201
– 'Morina' 204
Schäden, klimabe- dingt 360
Schaderreger 361
Scharbockskraut 52
Schlehe 271, 299, 319
Schmetterlings- blüter 260
Schnecken, unge- liebte Pflanzen 175
Schneckenfrei 174
Schnreckensichere Stauden 166
Schnitt Beerenobst 328
– Grundregeln 357
– Halbstäucher Frühjahr 68
– Lavendel 229
– Obstbaum 73, 138
– Reben 40
– Ziergehölze 356
Schwarze Holzbiene 199
Seidenblume 266
Silberkerze, Purpur- Oktober 330
Smoothie 53
Sommerblume 102
Sorten, Gemüse 10
– widerstandsfähige Obst- 15
– Neues und Be- währtes 10
Spätfrost 107, 360
Speierling 330
Speisebohnenkäfer 364
Spezialisierung 373
Stachelbeere 169
Staude des Jahres 301
Stauden, Bodendecker 228
– schnecken- sichere 166
– Stecklinge 133
– vermehren 133
Staudenbeet Update 274
Stecklinge 133
Steinbrech 166
Steppensalbei 196
Sterndolde 164
Stiefmütterchen 76
Storchschnabel 134
Strauch-Päonien 101
Strauchmispel 292
Streuobstsorte des Jahres 42
Streuobstwiese 63, 95, 159, 297, 331
– Pflanzung 265
Stunde der Garten- vögel 205
Stunde der Winter- vögel 77
Superfood 270
- T** Tag der offenen Gartentür 234
Teich 244
– Bau, Bepflanzung 245
Tomaten 199
– Blütenendfäule 236
– Rezepte 215
Rosmarin 358
Rübenfliege 79
Rüblikuchen 104
Rückblick Obstjahr 360
Rüsselkäfer 302
- U** Überwintern, ener- giesparend 332
Überwinterter Kohl 70
Unkraut 327
Unser Dorf hat Zukunft 340
Update, Staudenbeet 274
Urban Gardening 140
- V** Valentinstag 57
Vielfaltsmacher 16, 48, 80, 112, 144, 176, 208, 240, 272, 304, 336, 368
– Gartenfibel 113
Vielfaltsmeister- schaft, Projekte 144, 208, 240
– Sieger 368
Viruskrankheit, neue 268
Vlies 326
Vögel 77, 205
Vorräte 359
- W** Wachstum 118, 153
Wasser im Garten 244
– Becken 246
Weiden-Blumen- kasten 89
Weiβdorn 84
Wespennest 331
Wetter 2022 360
Wiedehopf 31, 50
Wiesenkerbel 108
Wildfrüchte 270
Wildkräuter 52, 84, 116, 148, 178, 238, 306, 366
– Rezepte 87
Wildobst 298
Wildstauden, blühende 325
Windlicht 313
Winterkräuter 358
Winterportulak 358
Winter-Vitamine 52
Winterblüte, Chinesische 42
Wintergarten 332
Winterschneeball 362
Wintervögel, Stunde der 77
Wuchsgröße 356
Wurzelware 127
- Y** Yacon 104
- Z** Zepter 214
Zichoriensalate 358
Ziergehölze Schnitt 356
Zierquitte 138
Ziersalbei 196
Zinnien-Gesteck 249
Zwetschge
– 'Ersinger Früh-' 42
– 'Toptaste' 234

Immer grün!

Der Winter ist ins Land gezogen. Die Bäume haben längst ihr Laub verloren und stehen dunkel und kahl in der Landschaft. Alles ist mit einer dünnen Schneeschicht zugedeckt. Es scheint, als gäbe es nur Grau und nichts ist mehr grün. Aber es gibt Pflanzen, die selbst im Winter grünes Laub oder grüne Nadeln tragen. Diese Pflanzen haben bei uns in Mitteleuropa für die Weihnachtszeit eine wichtige Bedeutung. Flori hat mal eine Liste zusammengestellt, welche Pflanzen das sind und welche Traditionen es dazu gibt:

Der rankende Efeu

Efeu blüht im Spätherbst. Wenn es Ende November noch warme Tage gibt und die Bienen ausfliegen, können sie nochmals Nahrung sammeln. Auch auf Gräber wird Efeu gerne gepflanzt. Wegen seiner immergrünen Blätter steht er symbolisch für das ewige Leben. Manche Leute binden sich aus Efeu ihren **Adventskranz** und schmücken ihn mit vier Kerzen und bunten Schleifen.

Nadelbäume

Am 21. Dezember ist Wintersonnwende. Ab da werden die Tage wieder länger. An Heiligabend, also am 24. Dezember, wird im Wohnzimmer ein **Christbaum** aufgestellt und bunt geschmückt. Das ist eine Tanne, eine Fichte oder eine Kiefer. Die grünen Nadeln symbolisieren das Leben, das jetzt durch die länger werdenden Tage wieder an Kraft gewinnt.

Der Wacholder

Mit Wacholderzweigen wurden früher in den Raunächten die Stuben, die Ställe, Haus und Hof ausgeräuchert. Der würzig duftende Rauch sollte die Luft vor Bakterien und Keimen reinigen. Manche Menschen üben diesen Brauch noch heute aus. Als Raunächte gelten die Nächte vom 21. Dezember bis zum 6. Januar. Früher glaubten die Leute, dass man in dieser Zeit in die Zukunft blicken könne. Die blauen Wacholderbeeren werden übrigens gerne in den Weihnachtsbraten als Gewürz gegeben. Sie regen die Verdauung an.



Der Buchsbaum

In vielen Bauerngärten wachsen die in Form geschnittenen Buchsbäume als Beeteinfassungen und schützen das Gemüse oder die Kräuter vor kaltem Wind. In Südbayern stellt man statt eines Adventskranz gerne auch einen sogenannten **Paradeiser** auf. Sechs Stäbe werden mit Buchsbaumzweigen umwickelt. Als Verbindungsstücke dienen vier große Äpfel, in die die Stäbe dann pyramidenartig montiert werden. In jeden Apfel wird eine rote Kerze gesteckt. Für jeden Adventssonntag eine.

Der Mistelzweig

Misteln sind sogenannte Halbschmarotzerpflanzen. Sie siedeln sich in hohen Bäumen an und wachsen mit einer Wurzel unter die Rinde der Äste. Sie saugen dann also Nährstoffe aus dem Baum und betreiben aber mit ihren grünen Blättern auch Photosynthese. Sie sind das ganze Jahr über grün. Früher glaubten die Leute, dass Misteln Zauberkräfte besitzen. Die Mistel wird auch Donarbesen genannt. Donar war der Donnergott und ihm schrieb man diese Pflanze zu. In manchen Gegenden ist es Brauch, an Weihnachten einen Mistelzweig mit einem roten Band in den Türrahmen zu hängen. Wenn sich zwei Menschen unter dem Mistelzweig begegnen, dürfen sie sich küssen. Das soll Glück bringen.

GRÜN IST DIE



Sortiere die umherfliegenden Buchstaben!
Schreibe das Lösungswort auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. Dezember an den Obst- und Gartenbauverlag.

Der neue Gartenkalender ist da

Obst- und Gartenbauverlag München



Neben den stimmungsvollen Monatsbildern enthält unser Gartenkalender wieder ein ausführliches Kalendarium mit Namenstagen, den Ferienterminen in Bayern, Zeiten von Sonnenauf- und -untergang, Mondphasen, Prophezeiungen des 100-jährigen Kalenders und viele Bauernregeln. Kurze Tipps erinnern an die monatlich wichtigsten Gartenarbeiten.

Unter dem Motto »Wie kommt die Vielfalt in den Garten?« begleiten wir Sie in diesem Jahr mit Gartentipps, die der Artenvielfalt im Garten zugute kommen. Schöne kleine Dinge können hier viel bewirken, z.B. den Gehölzschnitt zu Lebensräumen machen, Steinhaufen anlegen, ein Sandarium bauen etc.

Ladenpreis: € 7,50

Staffelpreise für Gartenbauvereine:

ab 5 Stück	€ 5,80	ab 10 Stück	€ 5,50
ab 50 Stück	€ 5,20	ab 100 Stück	€ 4,80
ab 250 Stück	€ 4,50	ab 500 Stück	€ 4,10

Das Buch zum Landesverband



23 x 28 cm, 250 Seiten, gebunden,
315 Farbbilder, 61 s/w-Bilder

den,
€ 21,50



Enthalten ist ein geschichtlicher Teil mit den wichtigsten Ereignissen von 1894 bis 2019, alle Präsidenten des Verbandes werden vorgestellt und in einem Gastbeitrag gehen wir auch auf die Entwicklung des Verbandes der Kreisfachberater ein.

Im 2. Teil werden von anerkannten Fachautoren eine Vielzahl von Themen behandelt, die uns heute fachlich im Freizeitgartenbau und als Dachverband für die Gartenbauvereine bewegen – von der Kinder- und Jugendarbeit, Gartengestaltung, Biodiversität bis zum Klimawandel, Pflanzenschutz, Flächenverbrauch und der Versiegelung.